



Dienstag, 23. Februar, um 19:30 Uhr, in der börse,
Roter Saal (erster Stock), Wolkenburg 100

**Eine Volkskrankheit namens Virtuelle Finanzwerte
und das Investment der Grünkraft in andere Wachstumswerte**

Psychoanalytische und ökologische Überlegungen zu den Wurzeln und Aussichten der Weltwirtschaftskrise

**Vortrag von
Stephan Mögle-Stadel
zur Globalisierungskrise
am 23. 2. 2010 in Wuppertal**

Stephan Mögle-Stadel, 23. 2. 2010 Wuppertal, S. 1, Version 10.3.2010

Wolfgang Wiebecke (WW): Schönen guten Abend.

Publikum: Guten Abend.

WW: Ich freu mich, dass wir so viele sind, und ich freu mich, dass *Stephan Mögle-Stadel* unter uns ist. Ich danke ihm, dass er den Weg auf sich genommen hat, trotz der schlechten Witterung.

Die Finanzierung hat leider noch nicht 100%ig geklappt, d.h., es gibt Ausfallbürgschaften, aber es ist geplant, von den Audio-Aufzeichnungen des Abends ein Heft zu machen, und ich werde dann nach der Pause eine Liste herumgehen lassen, wo es möglich ist, sich einzutragen, um sich schon mal für dieses Heft vorzumerken.

Grundsätzlich ist ein Teil der Finanzierung dieses Abends durch ein Kulturheft ermöglicht worden, und dieses Kulturheft, woraus Stephan möglicherweise noch einiges einbauen wird, liegt vor. Also, wer dieses Heft noch nachträglich erwerben will, kann es noch bestellen, weil dieses Heft im Moment ausverkauft ist. Stephan hat gerade mein Belegexemplar.

Ich freu mich auf den Vortrag!

(Applaus)



Stephan Mögle-Stadel (SMS): Ich danke zunächst einmal *Attac Wuppertal* für die Einladung, ich bin ja nun zum zweiten Mal in der *börse*, und auch natürlich dem Unterstützerkreis, der sich gefunden hat, um diesen Vortragsabend heute möglich zu machen. Da wären also auch noch zu erwähnen *Attac Remscheid* und der *BaSo-Chemiekreis*, sowie auch der *Hof Vorberg*

und die *Initiative Grundeinkommen Wuppertal*. Und natürlich die *Börse* und das *Paritätische Bildungswerk*. Ich hoffe, dass ich niemanden vergessen habe. Informationen zu den einzelnen Unterstützern und zu *Attac Wuppertal* haben Sie wahrscheinlich schon entdeckt auf dem Tisch da drüben. Auf diesen Tischen finden Sie auch dieses äußerst interessante Heft über *Monsanto auf Deutsch – Filzgemeinschaften deutscher Gentechnik*, das ich nur empfehlen kann, das aufschlussreiche Hintergründe gerade über die Konzernseite und die Verquickung mit der Staatsmacht in dem Bereich offenbart. Und es ist mit 2 Euro fast so gut wie geschenkt. Bevor ich mit dem heutigen Vortrag beginne, möchte ich kurz ein Zitat dem voranstellen aus diesem Kulturheft, das bei *Dr. Wiebecke* zu bestellen ist, einige Zeilen aus einem Gedicht [...aufhorchen...], so auch der Titel dieses Heftes, das zum Fundraising, nennt man das wohl heute, in der modernen Sprache, zum heutigen Abend beiträgt und beitragen soll, und was glaub' ich auch ganz gut zu dieser Situation passt, gesellschaftlich und zu dieser Situation des heutigen Abends:



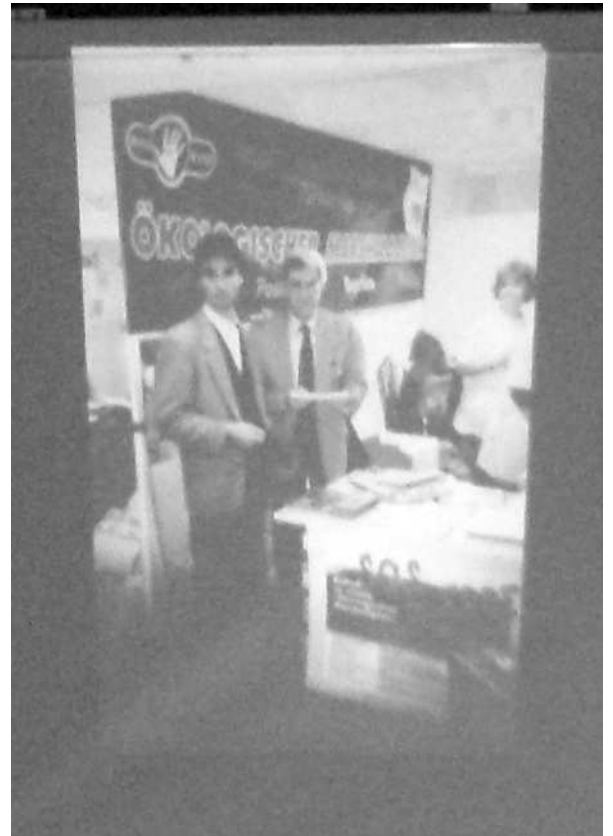
Ich bringe heute Abend einige Erfahrungen mit, die in den 80er-Jahren begonnen haben. Einige von Ihnen haben es vielleicht schon auf den kleinen Einladungszetteln gelesen, je nach dem über welches Medium Sie's erfahren haben. Ich selber bin von Haus aus Journalist, Buchautor, auch Diplompädagoge, und ich habe Ende der 80er-Jahre eine kleine Sendereihe, eine Fernsehdiskussion moderiert zu dem Thema „Wie ist die Erde

noch zu retten?“. Das ist dieses Dia, was Sie hier oben sehen, mit diesem Slogan. Die Sendung war klein, aber fein: Wir hatten in dieser Fernsehdiskussionsrunde Menschen mit dabei wie *Rudolf Bahro* und *Herbert Gruhl*, vielen von Ihnen auch noch als ehemalige Gründungsmitglieder der Grünen bekannt, und beide auch gerade in den 80er- und auch Anfang der 90er-Jahre prominente Autoren bei der Frage der globalen Ökokrise, der Hintergründe wie auch der Alternativen zu dieser sich schon damals abzeichnenden Ökokrise. In diesen Fernsehsendungen hatte auch *Monika Griefahn* teilgenommen, damals noch Geschäftsführerin von *Greenpeace*, mittlerweile dann engagiertes Mitglied des Bundestages für die SPD, und ich fürchte, sie wird nach den letzten Wahlergebnissen der SPD wohl auf der Suche nach einem neuen Job sein.

diese Diskussion, [...] über Klimakatastrophe und all die Dinge [...] begleitet] diejenigen, die es wissen wollten, schon seit mindestens 30 Jahren [...]

Und das spannende ist: Wenn ich mir heute diese Diskussion, die in den Medien wieder geführt wird, über Klimakatastrophe und all die Dinge anschau, dann kann ich erkennen, dass das bestenfalls Kopien sind von der Diskussion, die wir schon in den 80er-Jahren geführt haben. Nichts daran ist neu. Es wird zwar neu aufbereitet in den Medien, aber die frühen Warner, auch *Lovelock* und andere, das waren alles schon Ereignisse der 80er-Jahre, wo diese Tendenzen, die zu der sich zuspitzenden Umweltkrise und, letztendlich auch damit verbunden, der Finanzkrise geführt haben schon diskutiert wurden. Diese Dinge begleiten diejenigen, die es wissen wollten, schon seit mindestens 30 Jahren, wenn ich weit zurückgehe, mit den „Grenzen des Wachstums“ vom *Club of Rome*, dann schon seit den 60er-Jahren. Also man kann sagen, wer es wissen hätte wollen, der hätte es schon lange wissen können. Zu diesen aufgeregten Diskussionen, die dann heute geführt werden kann ich einfach nur sagen: Das nächste Dia, bitte.

Auch dieses Dia zeigt eine Initiative vom Ende der 80er/Anfang der 90er-Jahre: Der globale Marschallplan mit einem seiner Mitbegründer, *Franz Alt*, sicherlich vielen hier auch ein Begriff, so dass man sagen kann, in den meisten dieser in den 80er-Jahren thematisierten Problematiken und Ströme war ich mehr oder minder in der 4. oder 5. Reihe als Journalist oder auch als Moderator oder auch für Pressearbeit wie damals, Anfang der 90er-Jahre, für den globalen Marschallplan, mit tätig.



Das nächste Dia –



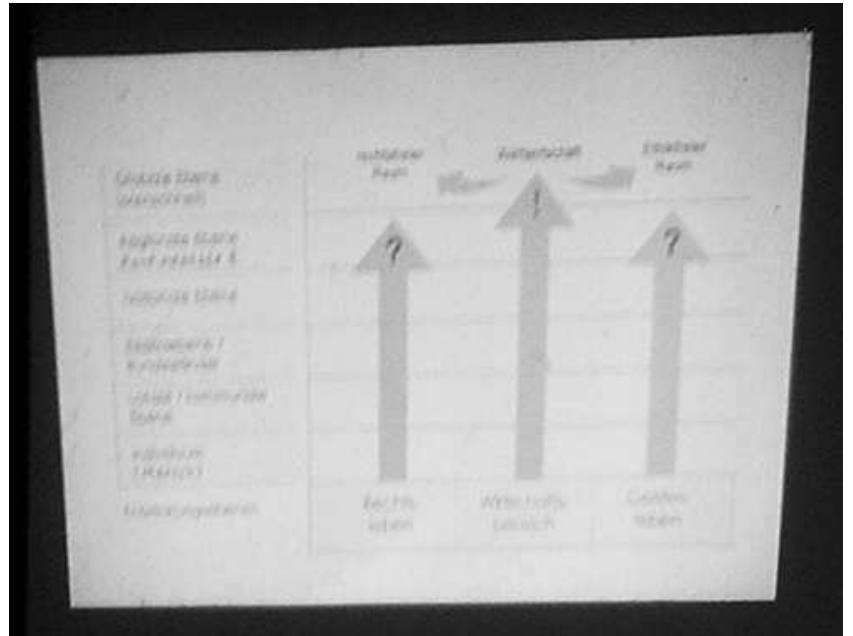
Ich habe also ein *long time relationship*, würde man auf englisch sagen, eine lange Beziehung, mit dieser globalen Ökokrise, die schon recht früh begonnen hat, spätestens mit meiner Kriegsdienstverweigerung, die ich aus ökologischen und kosmopolitischen Begründungen 1988/89 durchgeführt habe; und ich war auch der Einzige, der es damals bis zur *UNO* als Zivildienstplatz geschafft hat. Aber das auch nur, weil ich die deutschen Staatsbeamten entsprechend publizistisch genervt habe, und

die mich wahrscheinlich erst einmal weghaben wollten aus Deutschland (lacht).

Das nächste Dia –

[Wir haben 3 Sektoren, aber nur die] Welt-Wirtschaft mit globalen Akteuren, [im Rechtssektor haben wir] auf der globalen Ebene einen rechtsfreien Raum[, im Kultursektor] einen ethikfreien Raum.

Das ist eines meiner Bücher, „Menschheit an der Schwelle“, das Sie grade gesehen haben, was einen Teil des Vortrages beinhaltet, sowie auch einige der Dias, die Sie nachfolgend noch sehen werden. Zurzeit gerade ausverkauft, aber Sie



bekommen es über das Internet, oder über die Antiquariate, da sind immer noch Bücher erhältlich.

Wenn wir jetzt mitten in das Thema einsteigen, nämlich in das Thema: Was spielt sich denn da ab bei dieser Globalisierung der Finanzmärkte, aber auch bei der Globalisierung der Probleme im allgemeinen, der Umweltkrise, dann können wir sehen, dass wir 3 Sektoren haben, und diese Trisektoralität stellt sich dar, wie folgt: Das ist einmal der Rechtssektor, also dieser blaue Pfeil [links]. Dann haben wir mit dem roten Pfeil [Mitte] den Wirtschaftssektor. Und wenn wir das alte Wort Geistesleben mal außen vor lassen, dann würde man heute zum Bereich des grünen Pfeils [rechts] Kultursektor sagen. Dazu zählt auch z. B. der Erziehungssektor als Vermittlung kultureller Werte. Und wir können sehen in dieser ins Bild gefassten Grafik, dass von diesen 3 Sektoren nur ein Sektor, nur eine Strömung, tatsächlich die **globale** Ebene, also die Menschheitsebene erreicht hat, und das ist dieser rot gekennzeichnete Wirtschaftssektor.

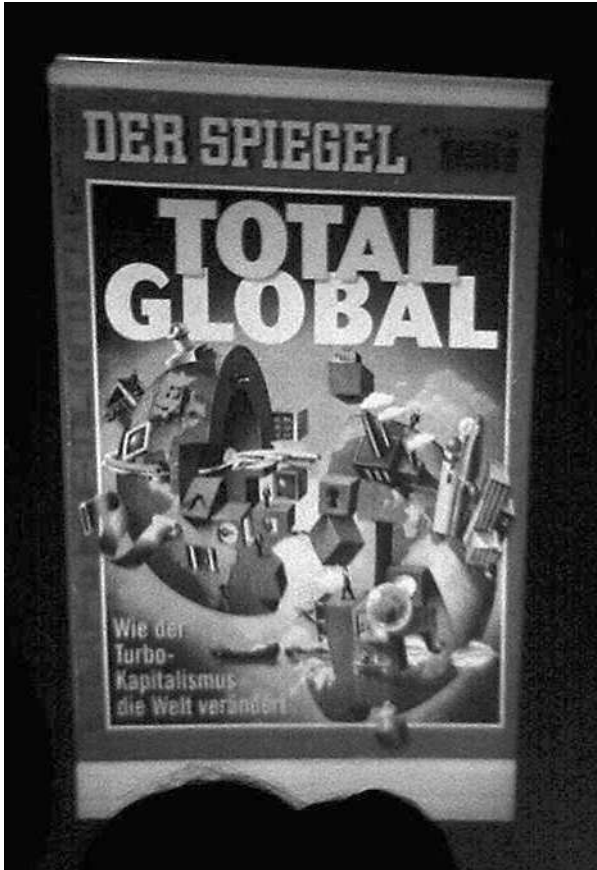
Wir haben *de facto* eine Welt-Wirtschaft mit **globalen** Akteuren, wir nennen sie mit dem englischen Begriff Global Players. Wenn wir links und rechts davon schauen, stellen wir aber fest, dass wir nichts Vergleichbares im Rechtssektor, wozu auch eben der ganze rechtsstaatliche Bereich, die Ordnungspolitik und ähnliches gehört, dass wir hier nichts vergleichbares haben: sondern wir haben auf der globalen Ebene einen rechtsfreien Raum. Das führt dann dazu, noch bis in die 90er-Jahre hinein, dass die großen Chemiekonzerne vollkommen ungestraft jenseits der nationalen Seezonen auf den Meeren ihre Altölbestände ablassen konnten, ihre hochgiftigen Chemieabfälle verklappen konnten, weil diese Weltmeere Teil dieses rechtsfreien Raumes sind. Das ist also kein abstrakter Begriff, sondern das ist ganz konkret: Was dort 'reingekippt wurde, kam dann spätestens über den Speisefisch wieder in unsere Esszimmer.

Und so, wie wir einen rechtsfreien Raum auf der globalen Ebene haben, haben wir ebenfalls einen ethikfreien Raum. Wir haben weder ein Weltrecht, noch haben wir einen Weltethos, eine Weltethik. Das ist auch mittlerweile erkannt, denken Sie an solche Bücher wie von *Prof. Küng* „Weltethos“, die genau sozusagen sich dieses Mankos annehmen, einer fehlenden Verbindlichkeit über sittliches Verhalten in einer interdependenten, in einer allseitig abhängigen und vernetzten Welt.

Stattdessen machen die Multinationalen Konzerne – schau'n Sie mal ins Verlagsprogramm des ECON-Verlages in Düsseldorf 'rein –: Da finden Sie solche Managerbücher wie „Die Samurai-technik“, [gemeint muss wohl sein: „Das Buch der fünf Ringe“ von *Miyamoto Musashi*, Anm. WW], die machen ihre eigene Ethik und auch ihr eigenes Wirtschaftsfaustrecht. Und das kann natürlich nur passieren, wenn ein Vakuum da ist. Dann füllt sozusagen der Bereich, der sich als erster auf diese Ebene bewegt, dieses Vakuum aus: mit seinen Gesetzmäßigkeiten, mit seinen Vorstellungen und mit seinen Ideologien. Und genau das

haben wir auf der globalen Ebene, es nennt sich „Neoliberalismus“, was natürlich ein Euphemismus, also eine Schönrederei ist für die Zustände, die von dort oben auf die anderen Ebenen im Rückkopplungseffekt zurückwirken.

Das nächste Dia –



Hier, im deutschen Sprachraum, wurde in diesem Leitartikel des Spiegel Mitte der 90er-Jahre zum ersten Mal das Wort Globalisierung geprägt als Sammelbegriff für verschiedene Phänomene, die sich teilweise wechselseitig bedingten und – vor allen Dingen –, die sich auch gegenseitig beschleunigen: Bevölkerungswachstum, damit verbunden Ressourcenverbrauch, damit verbunden natürlich zunehmende Abfallwirtschaft, und viele, viele Dinge, die parallel nebenein-

ander herlaufen, und sich wechselseitig auch weiter hoch steigern.

Das nächste Dia –

der Abgesang auf den Nationalstaat

Und man sieht auch, dass der Wirtschaftsbereich sehr selbstbewusst das wahrgenommen hat, dass er als einziger gut organisierter Sektor glaubte, entsprechend das Sagen zu haben. Was wir hier sehen, ist aus dem *Siemens* Kundenmagazin, kurz vor einem Interview, was ein bisschen später auf den nächsten Seiten



kommt, damals, mit *Kohl*. Da sieht man hier ein Essay von einem Investmentbanker, mit der durchaus programmatischen Überschrift: „Das Ende der Nationalstaaten?“, so, wie die Bildzeitung noch mit einem kleinen, nur rechtstheoretischen Fragezeichen dahinter. Wer den Text dann liest, merkt sehr schnell, dass hier sozusagen in dem Kundenmagazin der Abgesang auf den Nationalstaat gefeiert wurde. Das war auch klar, denn durch die Eroberung der globalen Ebene, des globalen Raumes hatten die Multinationalen Konzerne, hatte der Wirtschaftsbereich auch einen deutlichen Geländevorsprung: Er konnte die nationalen Einheiten, die nationalen Staaten gegeneinander ausspielen – durch Verlagerung von Produktionsstätten, durch Verlagerung von Geschäftssitzen, durch eine internationale Konzernbuchhaltung, wo man in den Ländern so gut wie keine Steuern zahlte, die Gewinne auswies, und die Verluste hinschob in die Länder, wo man Steuern hätte zahlen müssen, was dazu führte, dass etliche der Multinationalen Konzerne, wie beispielsweise auch der Siemens-Konzern zeitweise in Deutschland, so gut wie keine Steuern zahlten. Das war also durchaus ein lukratives System, wer von der globalen Ebene aus die anderen dirigieren und manipulieren kann. Das nächste Dia –

Wir sind ökologisch, biosphärisch „Eine Welt“



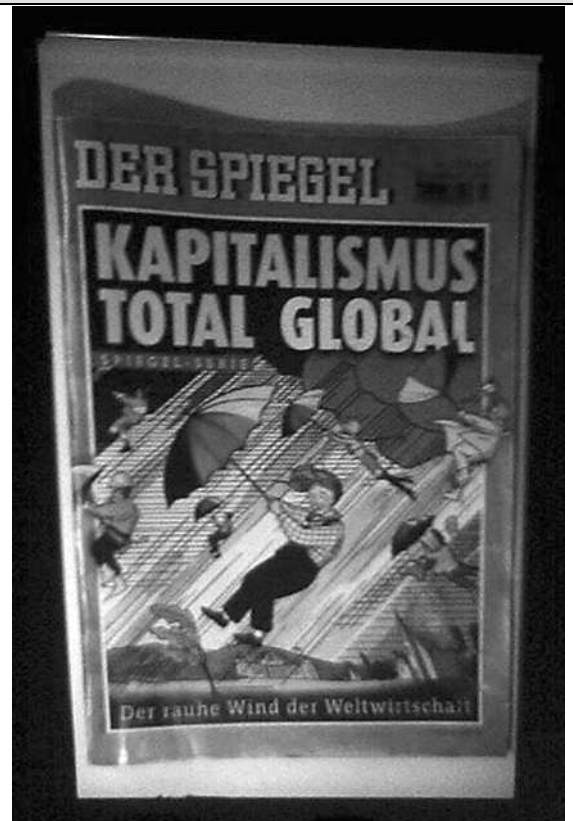
Ein weiterer Faktor, der uns nahegebracht hat, wie wir doch sozusagen zwangsweise, wirtschaftlich gesehen, immer mehr zu „Einer Welt“ zusammenrücken, auch technologisch immer mehr zu einer Welt zusammenrücken, sind natürlich auch globale Umweltkatastrophen. Ob das jetzt Tschernobyl war, oder, wie hier, die Flutkatastrophe in Asien mit den entsprechenden Untertiteln: wie solche Katastrophen die Welt zusammenrücken.

Es ist das ein weiterer Faktor, dass wir begreifen: Wir leben wirklich

auf **einem** Planeten. Die entsprechenden Chemieunfälle oder radioaktiven Unfälle, die machen eben an keiner Landesgrenze halt, die lassen sich nicht davon beeindrucken, dass irgendwo „Deutscher Zoll“ steht. Deswegen dreht keine radioaktive Wolke ab. Wie es *James Lovelock* in seiner Gaia-Hypothese formuliert hat: Wir sind ökologisch, biosphärisch „Eine Welt“. Und das bedeutet, dass wir auch die Konsequenzen des Handelns oder des Fehlhandelns an anderen Stellen des Globus mit ertragen, wie auch andere Länder unser Fehlverhalten mit ertragen müssen. Das nächste Dia –

nach dem Zusammenbruch [...] der sozialistischen Welt [...] konnte man einen Teil der sozialen Fassade, die bislang auch gebraucht wurde, um sozialistischen, kommunistischen und starken gewerkschaftlichen Strömungen etwas entgegen zu setzen, [...] sukzessive abbauen

Und nach dem Zusammenbruch des Antagonisten, also der sozialistischen Welt, war plötzlich der zweite große Spieler in diesem bislang dualen System alleine auf weiter Flur, und entsprechend fiel der moderne Kapitalismus aus seiner scheinbar gezähmten Form der Sozialen Marktwirtschaft zurück in ein Verhalten, das regressiv bezeichnet werden kann als Manchesterkapitalismus. Nachdem keine starken Gegenkräfte mehr da waren, keine kompensierende Gegenideologie, konnte man einen Teil der sozialen Fassade, die bislang auch gebraucht wurde, um sozialistischen, kommunistischen und starken gewerkschaftlichen Strömungen etwas entgegen zu setzen, die konnte man nun sukzessive abbauen. Und das haben wir dann auch sehr schnell Ende



der 90er-Jahre und Anfang des neuen Jahrtausends gemerkt, wo sich mancher die Augen gerieben hat, wie plötzlich doch an sozialen Errungenschaften, Arbeitnehmerrechten etc. gesägt wurde. Und das konnte nur geschehen, weil zurzeit noch der Kapitalismus, der eine Monopolstellung hat, noch übrig geblieben war.

Das nächste Dia –



Und in gewisser Weise hatte das auch etwas Gutes. Denn jetzt konnte man die Sachen nicht mehr so leicht auf andere abschieben, und plötzlich dämmerte es immer mehr Zeitgenossen, sogar auch unpolitischen, dass dieser Kapitalismus und diese freie Marktwirtschaft durchaus auch etwas wie ein Raubtiergesicht haben, wenn sie gänzlich ungesteuert auf die Menschheit und die sozialen Systeme losgelassen werden. Und dieses Raubtiergesicht – das nächste Dia –

[Für] die großen Multinationalen Konzerne [haben wir heute] keine Gesichter mehr, es sind in gewisser Weise anonymisierte Mächte

hängt ja auch durchaus damit zusammen, wie heute die großen Multinationalen Konzerne zumeist als Aktiengesellschaften strukturiert sind. So nämlich, dass man in der Regel nur schwer rückverfolgen kann: Wer sind denn wirklich die Kapitaleigner? Da wird über Rechtsanwaltsbüros, über Briefkastenfirmen, über Treuhänder gearbeitet, aber es ist gar nicht so leicht zu wissen, welche Kräfte tatsächlich wie viele Anteile in der Regel an Multinationalen Konzernen halten, weil man eben nicht weiß: Wer ist ein Strohmann? Wer ist nur ein Treuhänder? Und wie sind oftmals auch die wahren Verhältnisse verschleiert?



Das ist ein ganz gutes Bild aus der Werbung: Während wir früher noch bei den Fabrikherren bei den Industriellen ein Gesicht vor uns hatten – wir wussten, wo die Kerle wohnen: wir wissen heute nicht mehr, wo sie wohnen, wir haben keine Gesichter mehr, es sind in gewisser Weise anonymisierte Mächte. Auch das macht zunächst einen Teil der gewissermaßen Hilflosigkeit aus, wenn man sich mit diesen Mächten konfrontiert sieht, weil man sie gar nicht näher lokalisieren kann. Das nächste Dia –

plötzlich bekamen diese diffusen Ängste [...] Terrorgesichter. [...] Und somit waren gewisse Energien, die sozialreformerisch hätten wirken können im System, nun [...] abgelenkt außerhalb des westlichen Systems auf ein neues Feindbild

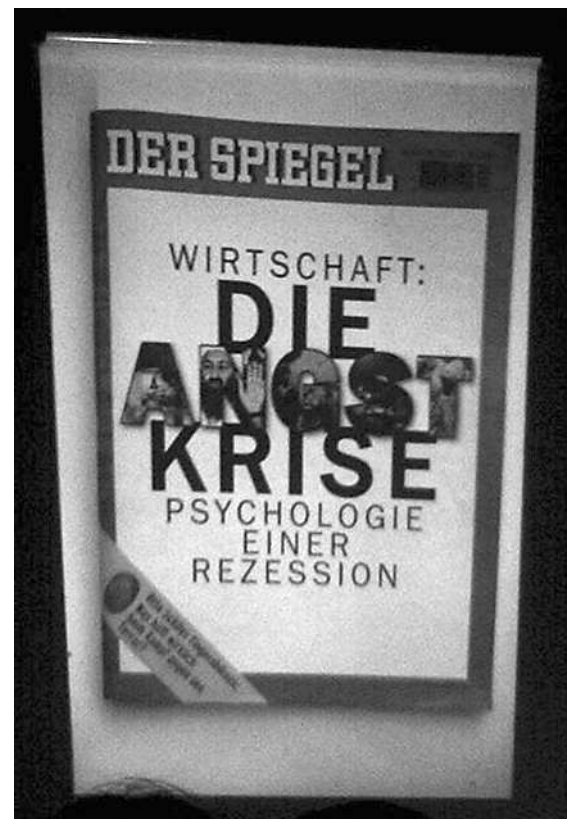


Und manchmal greifen sie auch zu bestimmten Strategien, um von sich selber abzulenken, denn, wenn man das Titelbild vom Spiegel damals mit dem Raubtierkapitalismus weiterdenkt, –

ja – dann hätte das durchaus zum Aufleben einer starken kapitalismuskritischen Bewegung führen können, wie wir sie eben ansatzweise bei *Attac* oder vielen anderen NGOs, die da in den 90er-Jahren entstanden sind, auch vorfinden. Und da kamen natürlich gewisse Ereignisse gelegen, sodass man jetzt diesen Gefühlen von Bedrohtheit, die eigentlich die Machenschaften des Kapitalismus, eines Systems, das außer Rand und Band gerät,

zuzuordnen sind. Aber plötzlich bekamen diese diffusen Ängste andere Gesichter, Terrorgesichter. Gesichter, wie wir sie hier auf einem amerikanischen Schießbudenstand sehen (*Osama bin Laden*). Und somit waren gewisse Energien, die sozialreformerisch hätten wirken können im System, nun projiziert oder abgelenkt außerhalb des westlichen Systems auf ein neues Feindbild. Was ich hier erzähle, ist auch keine große Hintergrundrecherche, Sie können es in solchen Büchern wie z. B. „The Clash of Civilisations“, dem „Kampf der Kulturen“, von *Prof. Samuel Huntington* nachlesen, wo genau diese Strategien beschrieben werden. 1997/98 erschienen, wo man nach dem Kommunismus auf der Suche war nach neuen Feindbildern, und dann die arabische Welt und China als Reserve-Feindbild verordnet hat. Das sind also durchaus nachlesbare Establishment-Strategien.
Das nächste Dia –

Und diese Angstkrise, die damit auch verbunden ist, die hat sehr viel nicht nur Wirtschaftliches, sondern die hat auch sehr viel Psychologisches als tiefentragendes Element. Diese Ängste, die man sich mal genauer anschauen muss: Woher kommen sie, wie werden sie gepflegt? – Ja – Die offenbaren auch etwas, was untergründig in unserem Gesellschaftssystem dominierend ist, aber meistens eher verschwiegen oder nicht besprochen wird.
Das nächste Dia –



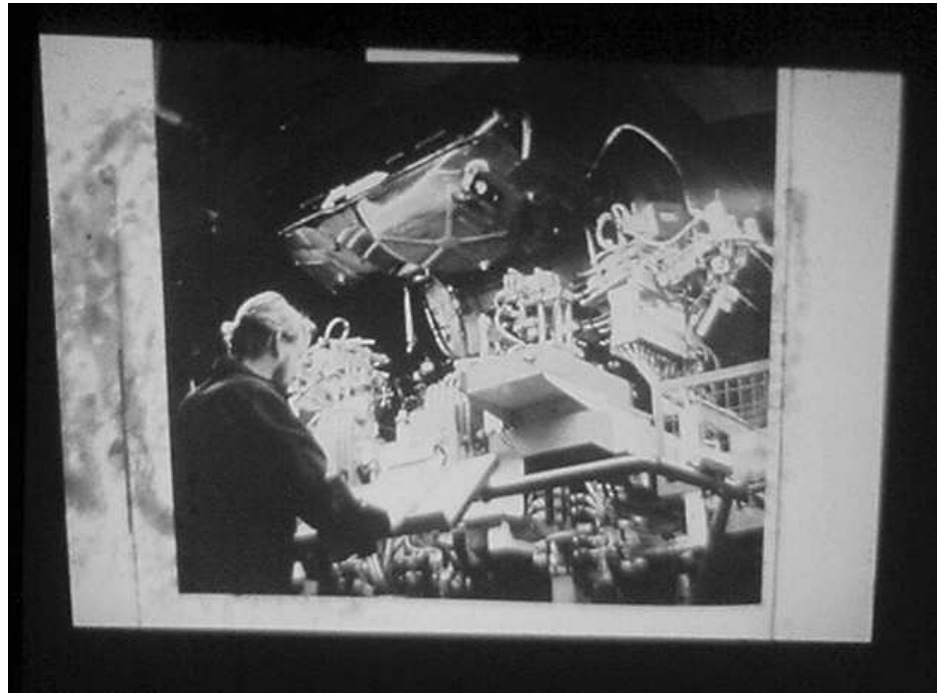
Man muss permanent bereit sein, sich selbst zu verkaufen. [... so ist] unsere Gesellschaft auch mit ihren Stars [...], die angehimmelt werden, durchaus eine schauspielernde Gesellschaft



Was wir hier sehen, ist ein typisches Bild aus dem Zeitalter der Industrialisierung: Menschen – in dem Falle sieht man hauptsächlich Frauen – die an Fließbändern sitzen, und die 8 bis 10 Stunden am Tag immer nur **eine** Bewegung machen. Sie werden mir zustimmen, dass das für die seelische und geistige Entwicklung nicht sonderlich förderlich ist. Und dieses, was *Mumford* und andere Wissenschaftler beschrieben haben, dieses Teil einer großen Maschinerie werden, – ja – das

ist auch etwas, was Sie dann bei Marx schon als Entfremdungstheorie 100 Jahre sozusagen vorweggenommen wiederfinden, was dann im 20. Jahrhundert ein humanistischer Psychologe wie *Erich Fromm* auch nochmals sehr ausführlich beschrieben hat: Die Entfremdung und den so genannten Marketing-Charakter im Kapitalismus. Man muss permanent bereit sein, sich selbst zu verkaufen. Also, das Übergewicht des verkäuferischen Elementes hängt auch unmittelbar dann zusammen mit einer Erscheinungsform, die man mittlerweile als histrionische Persönlichkeitsstörung bezeichnen könnte. Das heißt, dass man dermaßen ins Schauspielern hineingekommen ist, und dass unsere Gesellschaft auch mit ihren Stars und Popstars, die angehimmelt werden, durchaus eine schauspielernde Gesellschaft ist, wo sozusagen echte Authentizität oder Integrität Mangelware geworden sind. Das nächste Dia –

Die Entwicklung ist natürlich ein bisschen weiter gegangen, und dieses Bild jetzt aus den 80er/90er-Jahren sieht schon ein bisschen eleganter aus: Hier sieht es fast so aus, als wenn dieser Industrie-



arbeiter diesen Industrieroboter fast wie an einer Partitur oder an einer Orgel bedient. Aber schau'n wir uns an, mit welchen Technologien, mit welchen Exporten z. B. auch ein Land wie die BRD Exportweltmeister wurde: Dann können wir natürlich sehen – das nächste Dia –,

[5 der] ersten 6 weltweit größten Waffenproduzenten und -exporteure [sind im] so genannten UNO-Sicherheitsrat.



dass, was dort produziert wurde, durchaus entweder im Sinne von *dual use*-Technologien, oder direkt Waffentechnologien waren. Und das spannende ist, wenn Sie sich diese Grafik anschauen, und die ersten 5 bzw. die ersten 6 weltweit

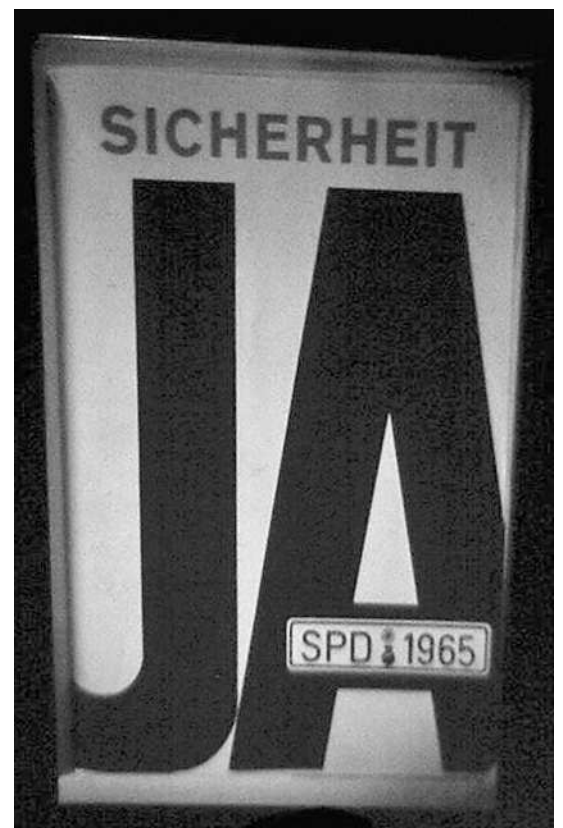
größten Waffenproduzenten und -exporteure anschauen,

dann werden Sie 5 davon wiederfinden in einem so genannten *UNO*-Sicherheitsrat. Man könnte da auch ein Wortspiel draus machen: Unsicherheitsrat. Also, man hat kurzer Hand den Bock zum Gärtner gemacht, und außer vielleicht in der Ära von *Dag Hammarskjöld*, der sie sozusagen mittels kosmopolitischer Judotechniken mal zeitweise aufs Kreuz gelegt hat, muss man sagen, dass dieser so genannte *UN*-Sicherheitsrat immer von den größten Spekulanten und Profiteuren im Waffengeschäft beherrscht wird. Man kann natürlich von solchen Leuten keine weltweite Abrüstung erwarten, das ist eine Chimäre.

Das ist keine Kritik an globalen Strukturen. Ich bin ein Vertreter, dass wir globale Strukturen brauchen. Nur wir brauchen andere: Bürgernähere, demokratischere, transparentere Strukturen, und die *UNO* wäre durchaus ein guter Ansatzpunkt, wenn man den Machtmissbrauch von einigen Kreisen und Vetomitgliedern entsprechend entmächtigen könnte.

Das nächste Dia –

Das ist eine kleine Reise jetzt, in die 60er-Jahre, die wir machen: Ich möchte den Sicherheitsbegriff der westlichen Welt kurz hinterfragen: In dem Wort „Sicherheit“, das wir auf einem Wahlplakat der *SPD* groß darüber gedruckt sehen, finden wir auch das Wörtchen „ich“. Psychologisch gesprochen: Unsere Ich-Strukturen fußen tatsächlich auf solchen tief unbewussten und eingprägten Bildern. Hier wird Sicherheit, auch soziale Sicherheit, Ruhe und Ordnung, in Verbindung gebracht mit Mobilität, mit Industrialität: Das ist ein Autnummernschild, was Sie da sehen können mit *SPD* 1965. Es ist also



sozusagen ganz spannend, womit wir den Begriff „Sicherheit“ verknüpfen, womit wir ihn assoziieren, und natürlich auch mit solchen Bildern in der Werbung, im Wahlkampf, in den Medien, dann sozusagen fest zementieren im Bewusstsein und im Unterbewusstsein der Mitglieder dieser Gesellschaft. Um gerecht zu sein, das nächste Dia –



die Konkurrenz war auch nicht viel besser: Sie sehen, die *CDU* verwendet ebenfalls den Sicherheitsbegriff auf höchst interessante Weise. Hier sehen Sie, sie hat den Sicherheitsbegriff assoziiert und verknüpft mit klingenden Registerkassen, hier in **dem** Bereich und vollen Warenkörben. Und darauf beruht ja auch unsere Wohlstandsdemokratie, dass die Inaktivität eines großen Teils der Bevölkerung dadurch erkaufte wird, dass das System ihnen bislang – in den 90er-Jahren ist man

an die Grenze gestoßen – stetiges Wirtschaftswachstum, sprich höhere Löhne und neben dem Schwarz-Weiß-Fernseher dann irgendwann einmal den Farbfernseher neben der Familienkutsche, das Auto dann auch für die Frau, und dann ab 18 Jahren für jeden Sprössling, garantiert hat. Das ist eine Form von sozialem Schweigegeld. So erzieht man sich Bürger, die nicht mehr wirklich teilnehmen an einem Staatswesen, sondern die maximal noch dann auf die Straße gehen, wenn dieser stetige Geldzufluss [abnimmt]. Die Beteiligung an den Verbrechen des Systems, was bislang durch das Umlageverfahren im Kleingeldbereich auch nach unten verteilt wird, ist damit natürlich auch gegeben.

Das nächste Dia –

[Bei den Zahlungen an] Entwicklungshilfe [sind die] Großen, die wir vorhin ganz oben federführend gesehen haben, [...] am Ende der Statistik

Wenn wir uns jetzt die umgekehrte Statistik zu den Waffenproduzenten und -exporteuren anschauen, nämlich: Welche Staaten leisten wie viel an Entwicklungshilfe für die Welt, nachdem man teilweise die Länder in den Krieg gehetzt hat und sie dann wieder aufbaut. Da kommt dann ein ganz interessantes Phänomen zum Tragen: Die Großen, die wir vorhin ganz oben federführend gesehen haben, sind nun ganz am Ende der Statistik. Die USA



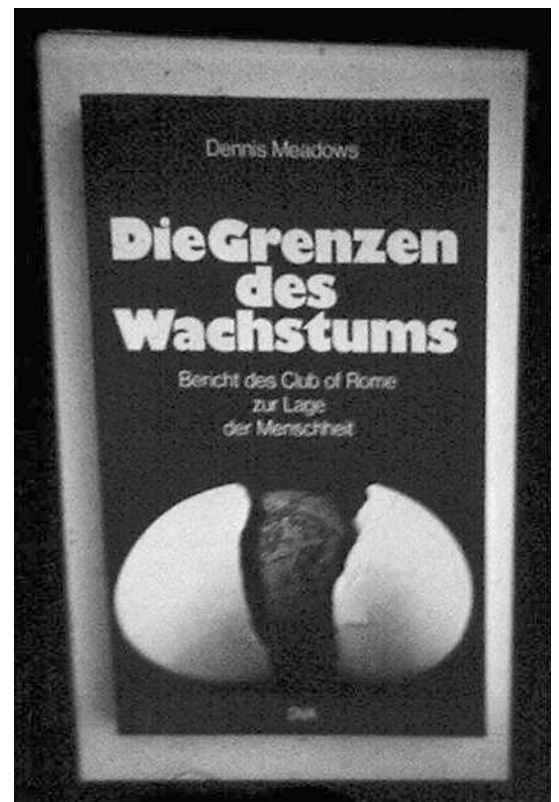
auch andere wie Deutschland erreicht hier nur die Hälfte des bei der *UNO* vereinbarten Mindest-Aufkommens an Entwicklungshilfe. Und zwar wurde von den großen Industriestaaten eine Vereinbarung getroffen, dass sie wenigstens 0,7 % – also weniger als 1 % – ihres Bruttosozialproduktes an Entwicklungshilfe weitergeben, und wir sehen, dass es nur 4 Staaten gibt, die diese Vereinbarung tatsächlich erfüllt haben. Und es ist keiner der großen Staaten dabei, sondern wir haben da interessanterweise die 3 skandinavischen Staaten plus die Niederlande. Und alles andere, was sich als Global Player oder auch als Mitglied des Sicherheitsrates versteht, wie hier z. B. Großbritannien oder hier auch Frankreich, liegt unter diesem vereinbarten Minimum.

Das nächste Dia –



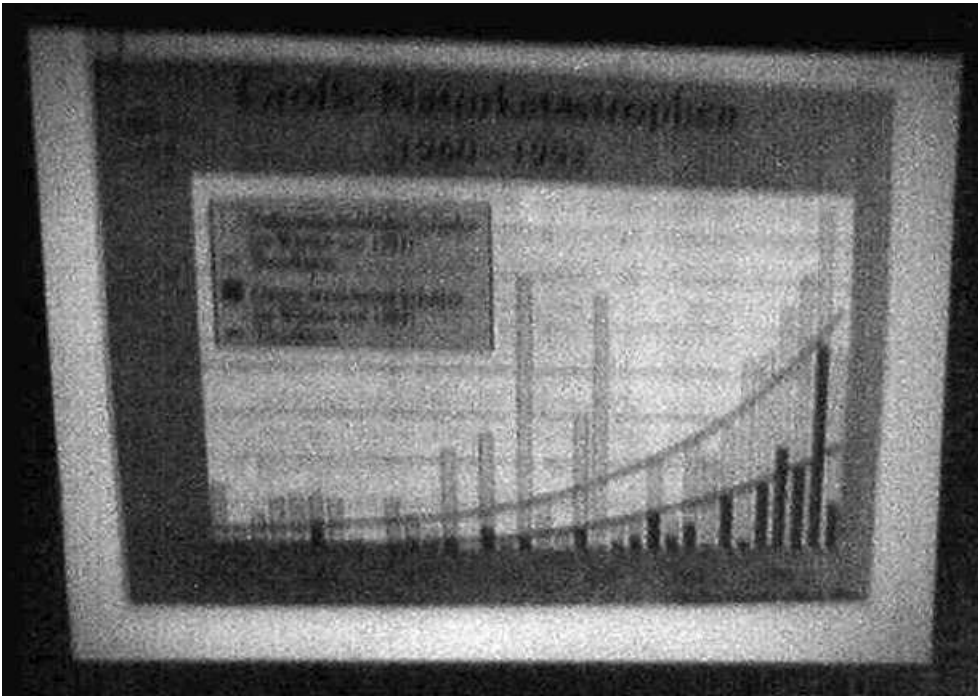
Es gibt ja auch durchaus Stimmen, die das mutig benannt haben, wie das System wirklich funktioniert: Ein Buch aus den 80er-Jahren von *Willy Brandt*, spannend auch der Untertitel: *Wettrüsten und Welthunger*, sodass wirklich auch zu sehen ist: Diese beiden Statistiken hängen mit einander zusammen, sowohl diese Waffenproduzenten/-exporteure-Statistik wie auch die mangelnde-Entwicklungshilfe-Statistik. Das nächste Dia –

So alt ist die Erkenntnis ja nicht: Wir ernten etwas, was damals 1968 eine sich bildende Vereinigung von Wissenschaftlern in ihrem ersten Bericht geschrieben hat, nämlich der Bericht des so genannten *Club of Rome* „Die Grenzen des Wachstums“. Diese Wissenschaftler haben einfach hochgerechnet, dass dieses wirtschaftliche System, wie wir es begreifen, man würde heute sagen, nicht sustainable ist, also nicht nachhaltig, sondern dass irgendwann die Ressourcen weitgehend geplündert sein werden, dass so, wie wir mit den Ressourcen, den Produkten umgehen, der Planet irgendwann die Grenzen seiner Vermüllung, oder eben seiner Vergiftung, seiner Verseuchung erreicht haben wird. Das ganze war nur dadurch ein bisschen magisch, weil sie im Computer-Zeitalter das ganze mit computergestützten Modellen untermauert haben, während ein *Herbert Gruhl* oder jemand anderer das aus freier



menschlicher Logik voraussagen konnte, dass die Art und Weise unseres Wirtschaftens vielleicht 50, 70, 80 Jahre funktionieren kann, und dass wir dann eine ziemlich große Quittung zu zahlen haben werden, wenn wir nicht rechtzeitig dieses System umsteuern. Das nächste Dia –

Irgendwann wird auf der Erde nichts mehr zu holen sein, und was auf der Erde zu holen sein wird, wird entsprechend verseucht sein



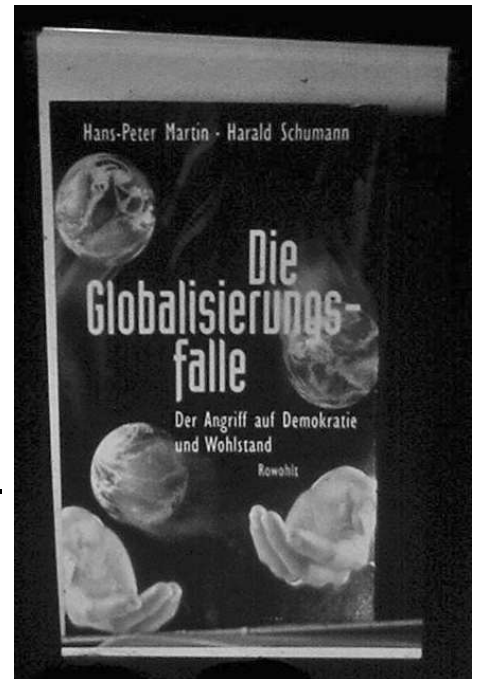
Und es ist ja dann auch im Zuge der Globalisierung immer wieder gesprochen worden von der so genannten Exponentialkurve, von der Exponentialfunktion, dass eben nicht, wie man früher

gedacht hat, z. B. Bevölkerung und Ressourcenverbrauch schön linear zunehmen, sondern die verdoppeln sich in bestimmten Zeitabständen, und es gibt ja dann die schönen Beispiele aus den verschiedensten Büchern, was das umgerechnet auf einen Seerosenteich bedeutet, und wann dieser Seerosenteich dann so zugewachsen sein wird, dass plötzlich das Absterben dieses Seerosenteiches beginnt, weil man sich gegenseitig die Nährstoffe wegnimmt. Und es gibt sogar Leute, die haben das entsprechend filmisch nachgestellt. Ähnlich ist es auch dann auf einem begrenzten Planeten: Irgendwann wird auf der Erde nichts mehr zu holen sein, und was auf der Erde zu holen sein wird, wird entsprechend verseucht sein. Also eigentlich eine Erkenntnis, die spätestens Ende der 60er-Jahre zumindest einmal beim Bildungsbürgertum angekommen sein müsste.

Das nächste Dia –

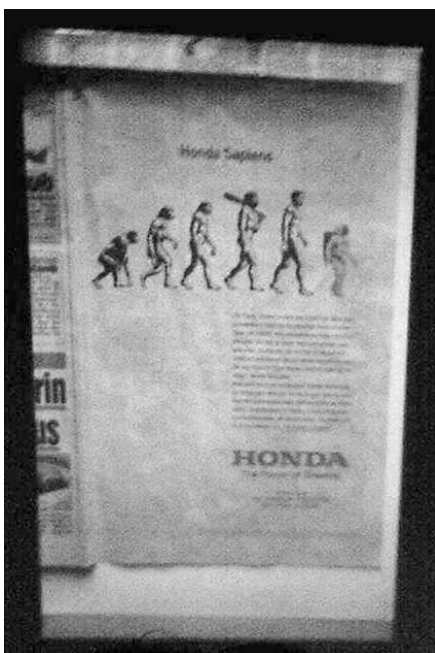
wir haben es spätestens seit den 90er-Jahren mit dem Phänomen der strukturellen Massenarbeitslosigkeit zu tun, die einfach in den Strukturen eines modernen hochtechnologisierten Industriesystems bedingt liegt

Und in den 90er-Jahren hat sich das herauskristallisiert, was schon 35 Jahre zuvor der *Club of Rome* schon angezeichnet hat, dass nämlich die Spekulations- und die Verknappungskrise eintritt, und dass auch andere Faktoren, nämlich durch die Zunahme an Technologie, durch die Zunahme an Industrierobotern, automatischen Fabrikationssystemen etc., immer mehr Menschen freigesetzt werden, also auch diese Kurve steigt entsprechend exponentiell an. Wir haben es nicht mehr mit der so genannten konjunkturellen Arbeitslosigkeit zu tun, sondern wir haben es spätestens seit den 90er-Jahren mit dem Phänomen der strukturellen Massenarbeitslosigkeit zu tun, die einfach in den Strukturen eines modernen hochtechnologisierten Industriesystems bedingt liegt.



Das nächste Dia –

das Menschenbild der Multinationalen Konzerne



Und dass das natürlich auch Auswirkungen haben wird auf die Demokratie und andere Dinge im Staat, ist eigentlich im komplexen System als logisch vorauszusetzen. Wenn wir uns das Menschenbild der Multinationalen Konzerne anschauen, und hier stellvertretend eine Werbevertretung des „japanischen“ Konzerns Honda, finden wir hier ein ganz spannendes Menschenbild, das gipfelt am Ende in der Vorstellung eines Roboters, der eigentlich nichts Menschliches mehr in sich hat,

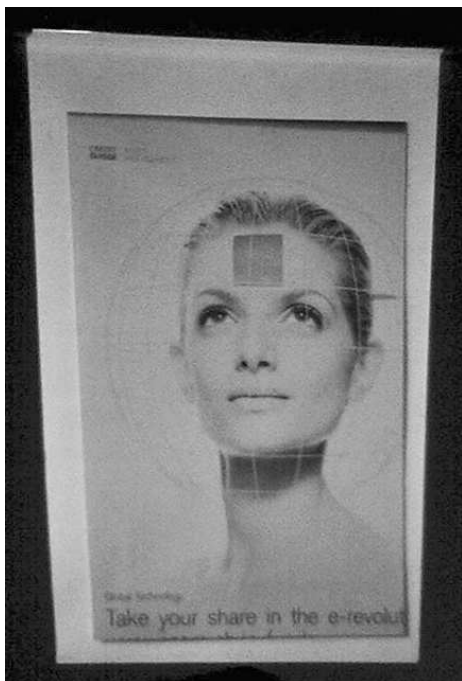
und – wenn Sie genau hinschauen, und wenn Sie kurz einmal eine Zeitreise machen in die 30er-Jahre zurück, in die marschierenden Kolonnen der Schwarzhemden in Italien oder der marschierenden SS-Kolonnen – dass dies im Kern sogar tendenziell faschistoide ist. Denn das ist das, was die Multinationalen Konzerne sich vorstellen, nämlich programmierbare Mitarbeiter, wie Marschierer, also keine Betriebsräte, keine Menschen, keine Bürger, sondern, wenn man so will, humanoide Roboter.

Das nächste Dia –

Und sie zeigen es uns ja auch sogar in den Werbeanzeigen. Ich habe noch 2, 3 mehr mitgebracht, wo sich das phänomenologisch selbst äußert. Also, was soll ich denen etwas unterstellen, wo ich nur präsentieren muss, wie sie sich selbst präsentieren. Hier werden neue Auszubildende gesucht. Der Schweizer Chemie-Gigant *Novartis*, ebenfalls ein Multinationaler Konzern, und Sie sehen ja: „Was suchst Du? – Wir suchen Techno-Talente.“ Spannend. Also, nicht, „wir suchen Mitarbeiter“, „wir suchen Menschen“ – sondern: „Wir suchen Techno-



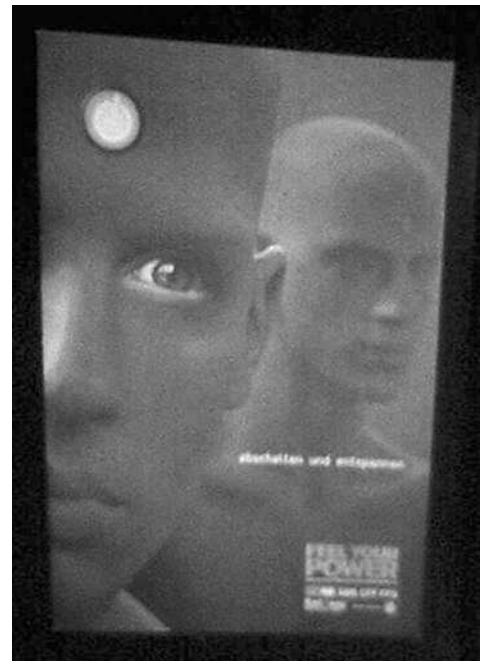
Talente“. Da wird sozusagen der Teil des Teiles eines menschlichen Potentials zugeschnitten für die Verwendbarkeit, und alles andere wird eher überflüssig und hinderlich. Das nächste Dia –



Hier sind wir bei der *Credit Suisse*. Und hier sieht man, wie sich die *Credit Suisse* ihre zukünftigen Mitarbeiter und Kunden vorstellt, mit diesem implantierten Chip auf der Stirn. Man kann's ja auch verstehen, wenn manche Menschen, die ein bisschen

zu Paranoia neigen, dann schon Weltverschwörung wittern und so. Aber es ist spannend, dass es zumindest im Unbewussten dieser Werbeleute, und alle diese großflächigen Werbungen, die über viele Staaten gehen, sind auch immer von den Vorständen und den Aufsichtsräten abgeseget und vorher angeschaut, also was auch in den Unterbewusstsein der Aufsichtsräte und der Vorstände dieser Firmen vor sich geht, das spricht sich hier quasi psychoanalytisch aus. Das muss keine bewusste Strategie sein, ich spreche ja von dem unbewussten Welt- und Menschenbild, das sozusagen da eine gewisse Führungsschicht in sich trägt und auch nach außen trägt. Das nächste Dia –

Dann haben wir hier die *SBB*, das ist die *Schweizer Bundesbahn*, und auch hier spannend, sich das Bild anzuschauen, das Menschenbild der *Schweizer Bundesbahn*, mit den kahl rasierten Schädeln und mit diesen – Sie werden 's schon erkannt haben – mit dem Ein- und Ausknopf beim Computer, Strom ein - Strom aus. Und wiederum, es ist eigentlich, psychoanalytisch betrachtet, ein tendenziell faschistoides Bild.



Das nächste Dia –

Das ist [...] Ich-Schwäche, eine Egomane, die uns sozusagen superkompensatorisch für die Vermassung im System angeboten wird: dass man dann seinen jeweiligen [...] Star ersatzweise anhimmeln kann, weil man ja eigentlich zeitgleich dem Prozess der Beraubung seiner eigenen Individualität unterworfen ist

Dann kommen wir sozusagen zur Superkompensation. Wenn breite Teile der Bevölkerung in anpassungsfähige Industrieroboter verwandelt werden sollen, dann wird es zumindest in einer gewissen Übergangszeit nicht anders gehen, wie dass man dann ein System von



Popstars, Superstars, Megastars installiert, die stellvertretend ein illusionäres Ich leben, wie hier *Boris Becker*. Heute vertreten *Madonna & Co.* dieses Pseudo-Ego, das in der Psychologie eigentlich eine Ich-Schwäche symbolisiert. Ja, schauen Sie sich diese Leute an, auch mit ihren Drogenproblemen, es ist keine Ich-Stärke, wie man sie psychotherapeutisch, zumindest in der humanistischen Psychotherapie versteht. Das ist eigentlich Ich-Schwäche, eine Egomanie, die uns sozusagen superkompensatorisch für die Vermassung im System

angeboten wird: dass man dann seinen jeweiligen Popstar oder sonstigen Star ersatzweise anhimmeln kann, weil man ja eigentlich zeitgleich dem Prozess der Beraubung seiner eigenen Individualität unterworfen ist.

Das nächste Dia –

die Autosuggestionsformel unserer westlichen Konsumgesellschaft[:] „Ich werde nicht verzichten“

Und hier habe ich Ihnen, wenn Sie so wollen, das moderne Mantra, die Autosuggestionsformel unserer westlichen Konsumgesellschaft, ins Bild gerückt, oder vielmehr wiederum von der Commerzbank gesponsert ins Bild rücken lassen. In dieser Werbung der *Commerzbank* sehen Sie hier auch: Menschliches Gesicht spielt schon gar keine Rolle mehr. Spannender – als diese Sammlung, dieser Konsum von Schuhen – ist dieser Button, dieser Zentrum-Slogan: „Ich werde nicht verzichten“. Das ist die



Autosuggestionsformel, das Brainwashing unserer modernen Gesellschaft. Genau auf diesem Mantra beruht sie: Immer mehr, immer schneller, Modell A - B - C - D - E... Ohne diese Art von Programmierung könnte unser System so nicht funktionieren. Jetzt ist aber das Spannende, dass jeder Entwicklungspsychologe Ihnen sagen kann, dass Verzichtleistungen Ich-Leistungen sind. Sowohl beim kleinen Kind, das auf gewisse [räuspert sich] Äußerungen frühkindlicher Art lernt, zu verzichten, wie auch in der Menschheitsgeschichte Verzicht auf Kannibalismus, Verzicht auf Blutrache – kulturelle Entwicklung bedingt Verzichtleistungen! Und dafür braucht man ein gewisses Ich, um sich zu einer Verzichtleistung durchringen zu können. Aber das spannende ist: In einer Konsumentengesellschaft -- trennen Sie das Wort in der Mitte: dann kommt Konsumenten dabei heraus, also diese Watschelvögelchen -- in einer Konsumentengesellschaft sind solche Arten von Ich und Verzichtleistungen natürlich nicht gewünscht. Es ist noch nicht einmal gewünscht, dass man spart: Man soll sein Geld ausgeben, bitte schön. Jetzt denken Sie an diese modernen Appelle, die wir gerade alle zu hören kriegen, damit wir sozusagen wieder die Wirtschaft ankurbeln.



Das nächste Dia –

Der Buchtitel „Die Werbelawine – Angriff auf unser Bewusstsein“ von *Eicke*, das war Ende der 80er-Jahre einer der führenden Werbemanager in Deutschland, der dann ausgestiegen ist und beschrieben hat, wie die Werbeindustrie arbeitet.

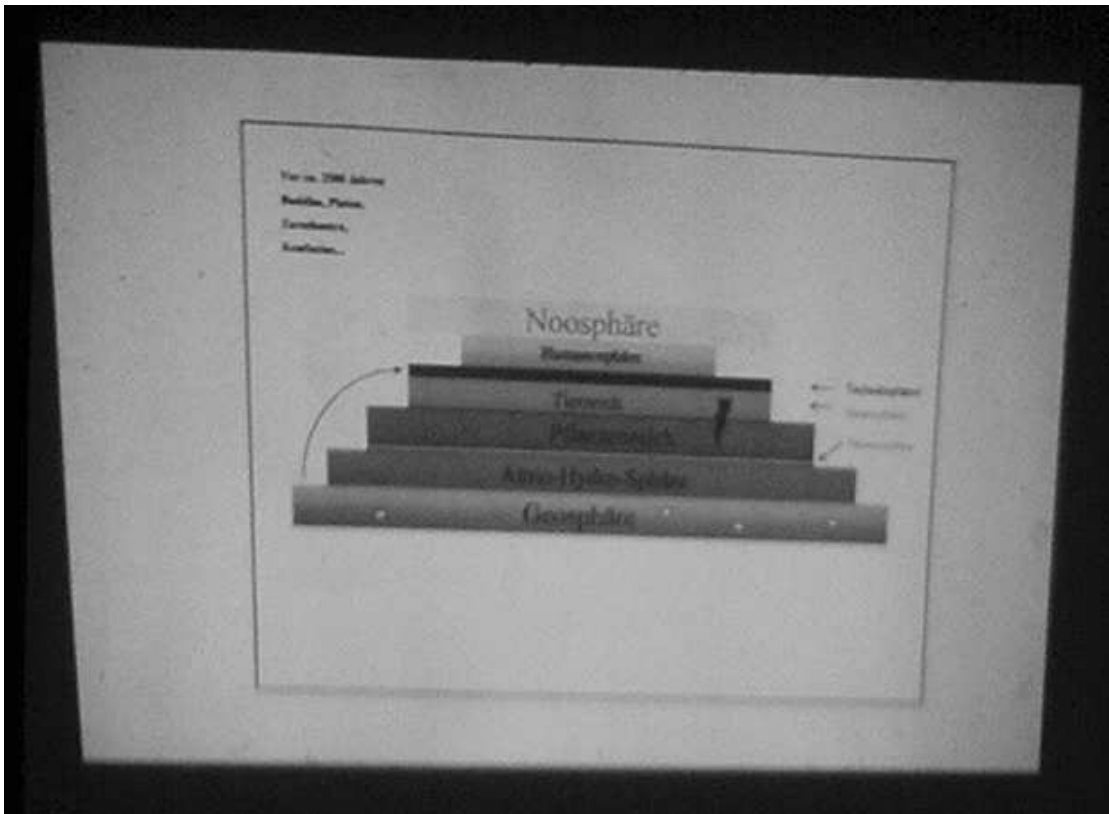


Und das ganze kann natürlich nur passieren, wenn man einen Teil der Gesellschaft wirklich unter Drogen setzt, betäubt. Und das ist sozusagen das nächste Kennzeichen unserer modernen kapitalistisch-konsumistischen Gesellschaft, dass sie gewissermaßen auch eine Drogen-, eine Betäubungsmittelgesellschaft ist. Das nächste Dia –

Im Extremfall hat das dann auch *Huxley* in seinem Roman „Schöne neue Welt“ exemplarisch aufgezeigt, und dort heißt die gesellschaftlich verabreichte Droge dann „Soma“. Das Buch, das ich gerade erwähnt habe, das nicht von einem so genannten Linken Kritiker geschrieben ist, sondern von einem bis dahin führenden Werbe-fachmann und Werbepsychologen Deutschlands, der, nachdem er sich vom System verabschiedet hat (und genug verdient hat, um sich den Ausstieg leisten zu können) sich dann darüber ausgelassen hat, wie die Werbeindustrie wirklich die Leute manipuliert, nicht informiert, und dass das ganze ein Angriff auf die Psyche von uns allen als Bürger dieser Gesellschaft ist. Aufschlussreich, so was mal zu hören aus berufenem Munde. Das nächste Dia –



die menscheitsgeschichtliche Entwicklung der Subsysteme des Planeten Erde



Ich möchte das ganze mal ein bisschen anthropologisch, menscheitsgeschichtlich anschauen: Was passiert denn, wenn man diesen Prozess,

der sich jetzt hier im 20./21. Jahrhundert immer mehr zuspitzt, mal im großen Rahmen anschaut? Da kann man ja sehen, dass unsere Welt, Planet Erde, Gaia, aus verschiedenen Subsystemen besteht. Eine dieser geologischen Schichten ist im wahrsten Sinne des Wortes die Geosphäre, also dieser Bereich der verschiedenen Gesteine etc.. Dann haben wir die Athmo- und die Hydrosphäre. Der ganze Bereich der Wasserwirtschaft, des Wasserhaushaltes des Planeten Erde, der auch eng mit dem entsprechenden Lufthaushalt zusammenhängt. Dann haben wir natürlich das Pflanzenreich, das Tierreich, Humanosphäre und (mit einem Begriff aus dem Griechischen, der z. B. auch bei *Teilhard de Chardin* verwandt wurde) die Noosphäre, als Begriff für das Geistige. Platon hätte jetzt von der Ideenwelt gesprochen. Ja, also für all das, was sich jetzt nicht so bei den materiellen Sphären manifestieren lässt, was Ideen sind, was Informationen sind, wo man weiß, es ist eine Software,

keine Hardware. Modern gesprochen, die Noosphäre als Bereich der Software.

Und dann kann man sehen, dass etwas geschieht, nämlich, dass der menschliche Bereich sich immer mehr differenziert vom tierischen Bereich, durch Einsatz von Technik. Das sind ganz frühe Techniken wie z. B.

– nächstes Dia –

Pflanztechniken, wie die Verwendung eines Pfluges, wie die Erfindung des Rades: Das sind alles Techniken, wo der Mensch auch unmittelbar in Berührung ist mit der Technik, d.h., manuelle Techniken, die dazu führen, dass



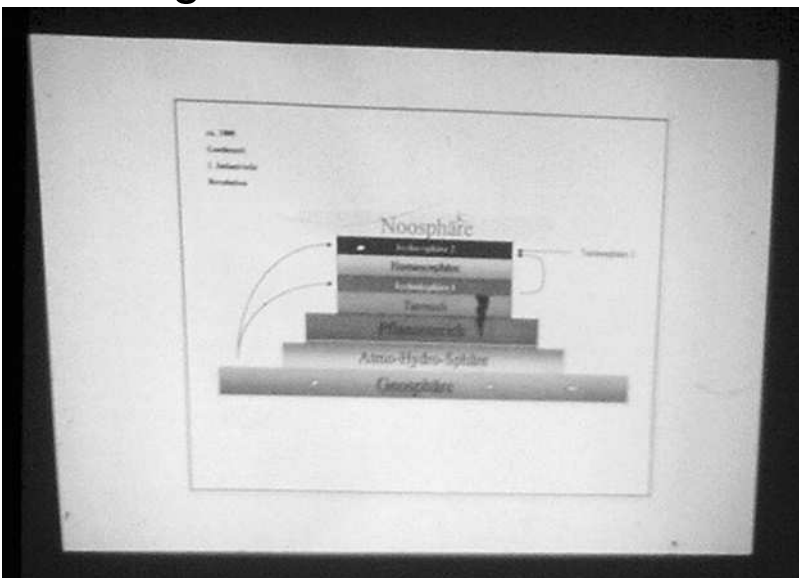
der Mensch eben die Pflanzenwelt kultiviert, Kulturpflanzen züchtet, auch die Tierwelt domestiziert, Wildschafe werden dann zu Hausschafen, Bergziegen werden zu Hausziegen – etc., also die ganze Kulturgeschichte des Menschen.

Damit, mit diesen Techniken, beginnt der Mensch sich sozusagen herauszuheben aus dem Gesamthaushalt des

Planeten Erde.

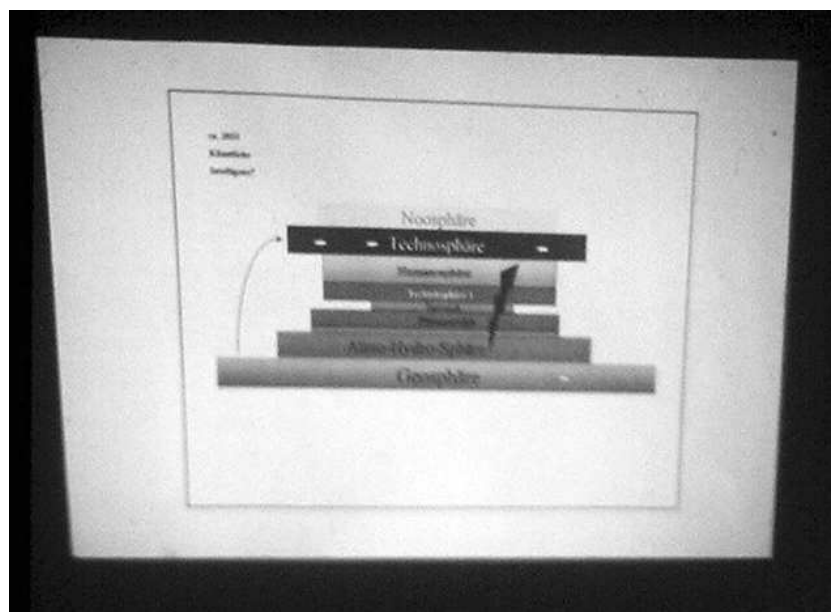
Das nächste Dia –

Und dann kommt später, im Laufe der Jahrhunderte und der Jahrtausende, eine zweite Schicht zur Technikschrift dazu, das ist die Technosphäre.



Und das ist jetzt die Schicht nicht nur dieser Industrieroboter, Computer, automatischer Fließbandanlagen, sondern das ist vielmehr eine Art von Denkweise. Es ist diese buchhalterische Denkweise, diese Kosten-Nutzen-Rechnung, diese technokratische, bürokratische Denkweise, wo nur noch die Effizienz zählt, wo die anderen Werte, menschliche Werte, oder die Mitlebewesen nur noch Teil von Kosten-Nutzen-Rechnungen werden. Also hier geht es, bei der Technosphäre, in erster Linie um bestimmte mentale Denkweisen, die natürlich dann auch zu Effizienzwirtschaft, also zu Handlungsweisen führen, und sich in entsprechenden Technologien dann auch niederschlagen. Und diese Technosphäre, die schiebt sich jetzt zwischen diese ursprüngliche Noosphäre, auch zwischen die ursprünglichen Menschheitsideale [und die Humanosphäre] – Schauen Sie sich die griechische Stoa an, Platon, Sokrates. Plötzlich gerät die ganze Philosophie, die ganze sogenannte dann antike Philosophie, ins Hintertreffen – und modernes Denken greift Raum und verdrängt diese Ideenwelt mehr und mehr in den Hintergrund. Das nächste Dia –

Und das ganze wird dann immer breiter, und man sieht auch, wie in einem Haushaltssystem: Wenn eine Sphäre sich ausdehnt, dann geht das früher oder später zu Lasten anderer Sphären. Deswegen



sehen Sie hier mit den Balken dargestellt das Schwinden, das Schrumpfen anderer Bereiche. Sie sehen das ursprüngliche

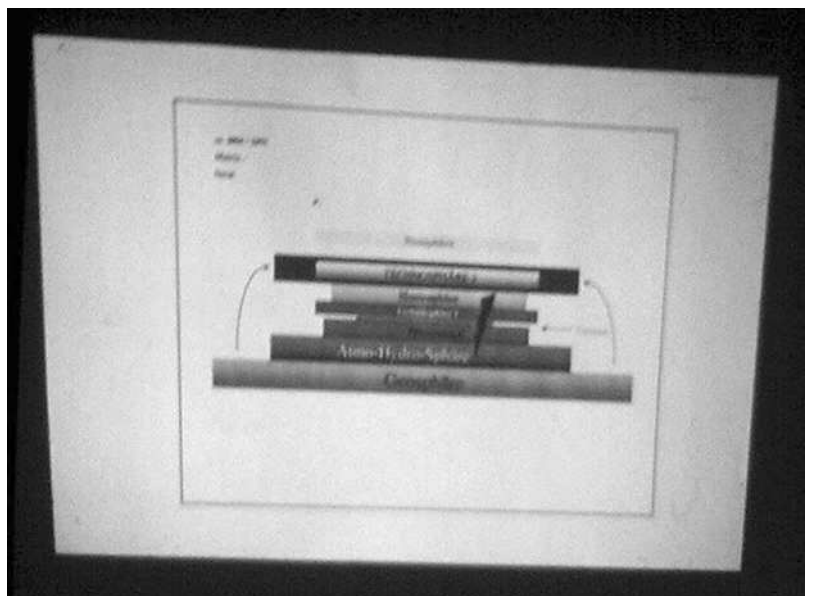
Tierreich, wie es vorher gezeichnet war, macht jetzt nur noch eine marginale Schicht des Planeten aus. Und auch ebenfalls die Einflussnahme auf die anderen Schichten. Schauen Sie, wie dann eben von diesem Bereich der Technosphäre, von dem Bereich der Technik, natürlich auch durch die entsprechende Industrialisierung, eine Verschmutzung der Gewässer, und 'ne Verseuchung der Luft ausgeht: D. h., alle anderen Sphären werden natürlich hier beeinträchtigt und gekränkt.

Das nächste Dia –

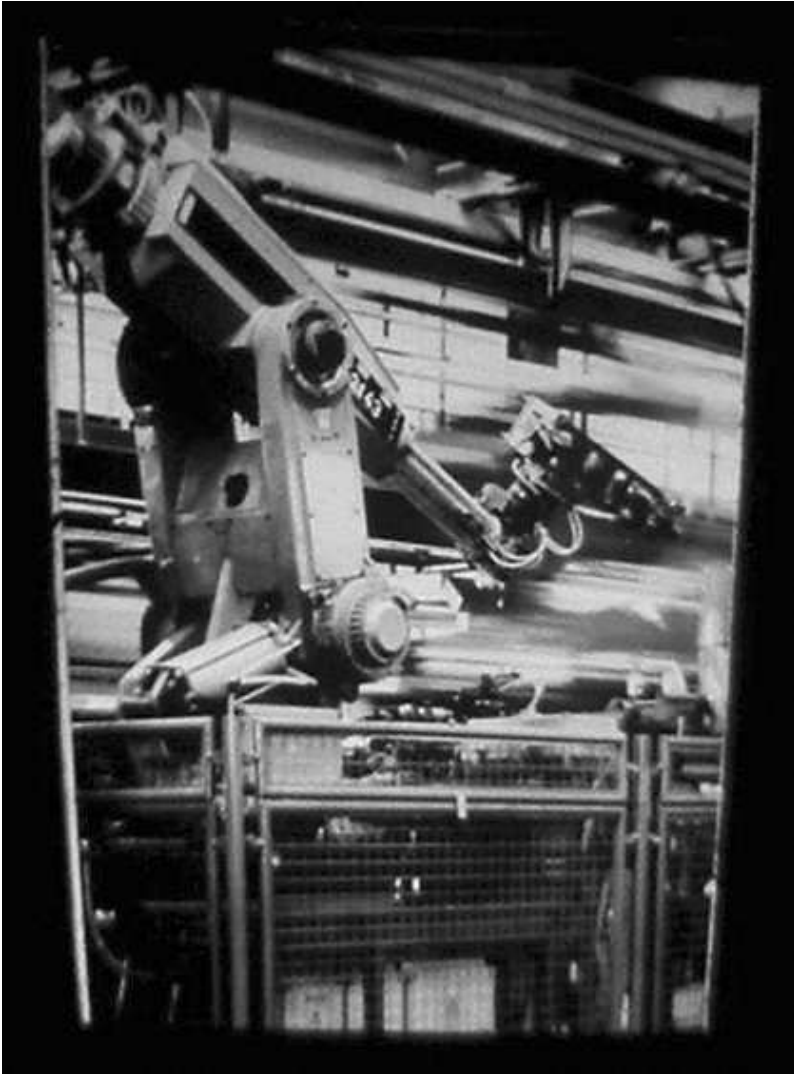


Und das, was ich eben geschildert habe, in diesem historischen Prozess, ist natürlich auch etwas, was schon bewusstseinsbildend bei uns angelangt ist, wir haben die roten Artenlisten, die Listen der aussterbenden Tier- und Pflanzenarten, die genau diesen Prozess widerspiegeln. Und jetzt passiert dann etwas Spannendes – das nächste Dia –

Es ist auch so, dass jetzt die Humanosphäre selber, also der menschliche Bereich, von dieser Technosphäre bedrängt wird, sowohl von den Denkkategorien dieser Technosphäre, wie aber auch von den Automationsprozessen dieser



Technosphäre. Das kann man in folgendem Bild darstellen –



dass es ja jetzt so ist, dass zunehmend – Vorreiter Korea, Japan – Fabrikationsanlagen, ganze Fabriken existieren, die z. B. Automobile, Kühlschränke oder andere Gebrauchsgüter herstellen, ohne menschliche Mitarbeiter. Klar, da sitzen vielleicht noch 2, 3 Techniker in irgend so einem Kontrollzentrum, beobachten ein paar blinkende Leuchten, trinken dabei eine Tasse Tee oder Kaffee, aber

die ganze Fabrik funktioniert ohne menschliches Zutun. Wenn der jeweilige Roboterarm defekt ist, kommt ein anderer Roboter hergerollt, demontiert ihn, aus dem Ersatzteillager wird angeliefert das entsprechende Ersatzteil, es wird von einem Roboter montiert: Es sind also menschenleere Fabrikationsanlagen, die sich da in Südkorea, in Japan, zunehmend jetzt auch in unseren Breiten auf dem Vormarsch befinden. Das ist auch ein Teil dessen, was man strukturelle Massenarbeitslosigkeit nennt, weil die Leute, die da 'rausgesetzt wurden, die finden so schnell keine Arbeitsplätze mehr, auch selbst in der viel beschworenen Dienstleistungsgesellschaft nicht. Nächstes Dia –

So wie die Tiere und die Pflanzenarten verdrängt wurden, werden wir als Menschen aus der Arbeitswelt verdrängt

Und das ganze nennt sich dann Sozialabbau. Und jetzt haben wir ein spannendes Phänomen. Sie kennen vielleicht *Goethes Zauberlehrling*, das Gedicht mit den losgelassenen Besen, die dann



dafür sorgen, dass beinahe das ganze Haus im Wasser ersäuft. Ähnlich haben wir ein System losgelassen, das am Anfang – so wie ein Schneeballsystem – enorm komfortabel war. Also, die erste Generation, die hatten noch echte Gewinne dabei, auch die Hausfrauen mit den Elektrogeräten, auch für jeden ein Fernseher, für jeden ein Automobil. Also, da waren lange Strecken wie bei einem Schneeballsystem, da sah alles nach Gewinn aus. Und Sie wissen ja, bei einem Schneeballsystem, da haben dann die Zuletztkommenden, die späteren Generationen, die zahlen dann die Zeche derjenigen, die vorher abgesahnt haben. Und jetzt werden auch wir verdrängt. So wie die Tiere und die Pflanzenarten verdrängt wurden, werden wir als Menschen aus der Arbeitswelt verdrängt.

Spannender Prozess... Jetzt ist er so weit gegipfelt, dieser Prozess, dass er auch übergreift in den menschlichen Bereich. Nachdem Arbeiten ein fundamentales Strukturprinzip des menschlichen Seins ist, also den meisten Mitglieder unserer Gesellschaft auch eine Tagesstruktur verleiht, ist natürlich auch beim Wegfall dieser Arbeits-Strukturen die Zunahme

psychischer Probleme, Zunahme von Alkoholismus nachvollziehbar. Das müssen Sie sich jetzt im Sinne von vernetztem Denken vorstellen, das hat ganz viele Implikationen, ganz viele Auswirkungen. Das ist nicht so, dass die Leute sich alle freuen würden und sagen: Prima, jetzt hängen wir uns in die Matte, oder machen Schrebergärtchenarbeit und so, das Gegenteil ist der Fall: Entsprechend, je nach Zunahme der Dauer der Arbeitslosigkeit, nehmen dann auch, wenn man es nicht schafft es irgendwie zu kompensieren durch Ehrenamtsarbeit oder ähnliches, nehmen auch tatsächlich die Selbstwertfragen zu, Depressionen tauchen auf etc.. Also man kann wirklich davon sprechen: Das ist auch eine Art von Vernichtung. Also ein Vernichtungsfeldzug wie wir ihn bislang gegen die anderen Sphären geführt haben, beginnt jetzt überzugreifen – dieser Vernichtungsfeldzug – auch auf den menschlichen Bereich.

Das nächste Dia –

wenn wir [...] – unsere Globalisierungskrise – befragen, dann können wir hier am Grunde dieser Globalisierungskrise im Bereich der Psychologie eine Art von kollektiver Selbst-Störung ausmachen [...] Sie hängt mit ungeheuren Frustrationserlebnissen im Abendland zusammen, die dann zu Autoaggressionserlebnissen werden. Das kann man auch z. B. sehen bei Jugendgewaltforschung: Frustration führt entweder zu Depression oder zu Aggression.



Und diese Trends, die ich beschrieben habe, finden Sie auch in Bereichen der tiefenpsychologischen Forschung wieder, mit der Erkenntnis, dass wir einem Prozess der Welt- und der Selbstzerstörung unterworfen sind. Und hier sind die eigentlichen Fragen. Also neben den Fragen: Wie kann es sein, dass wir so viele imaginäre oder virtuelle Werte, Finanzwerte, schaffen, die eigentlich gar keine Basis haben? – Also quasi auch wieder eine Art Schneeballsystem! – ist das Spannende, dass kaum die darunterliegenden psychologischen oder psychopathologischen Dynamiken diskutiert werden.

Ja, wir diskutieren also, wir müssen ein bisschen **da** ankurbeln, oder **dort** ein bisschen was reparieren usw., aber die grundlegende kollektive Dynamik, die sich da psychisch abspielt, die wird in den Massenmedien zum größten Teil verschwiegen.

Denn zu jeder Welt- und Selbstzerstörung gehört auch zunächst einmal vorausgehend eine Selbst-Störung. D.h., wenn wir mal die ökologische Krise, oder auch unsere Weltfinanzkrise, unsere Wirtschaftskrise – sagen wir allgemein zusammengefasst: unsere Globalisierungskrise – befragen, dann können wir hier am Grunde dieser Globalisierungskrise im Bereich der Psychologie eine Art von kollektiver Selbst-Störung ausmachen. Und die hat jetzt verschiedene Aspekte, die wir jetzt gar nicht alle am heutigen Abend aufzählen, geschweige denn auch noch behandeln können, aber sie hängt natürlich auch mit dem westlichen Denken zusammen. Sie hängt mit der protestantischen Arbeitsethik zusammen. Sie hängt aber auch mit dem apokalyptischen Weltbild zusammen, also der Erwartung eines jüngsten Tages, bei dem sozusagen dann abgerechnet wird. Sie hängt mit ungeheuren Frustrationserlebnissen im Abendland

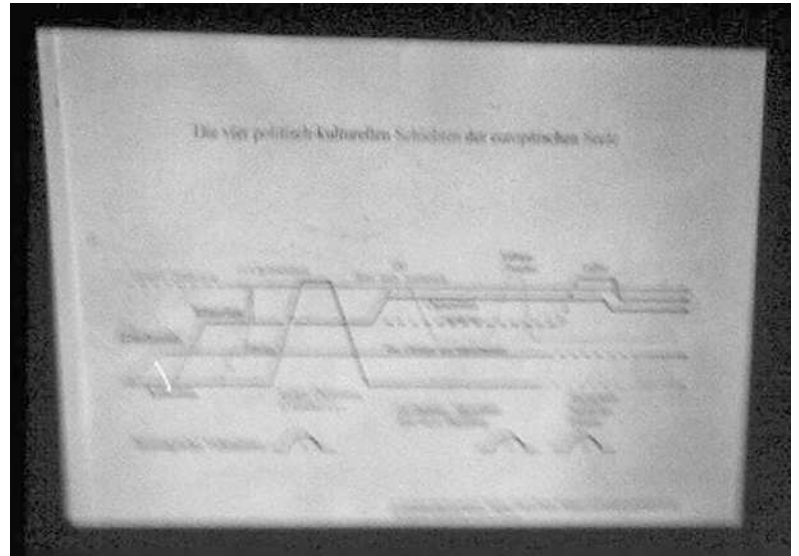
zusammen, die dann zu Autoaggressionserlebnissen werden. Das kann man auch z. B. sehen bei Jugendgewaltforschung: Frustration führt entweder zu Depression oder zu Aggression.

Und um nur ein Beispiel zu nehmen: Eines dieser großen Frustrationserlebnisse war – wenn Sie mal ein Jahrtausend mit mir wandern, so gut 1000 Jahre zurück: Da erwartete man im christlichen Abendland, dominiert von der Römisch-Katholischen Kirche, die Wiederkunft Christi. Das haben wir heute schon ein bisschen aus dem Bewusstsein verloren. Da gab es die Geißlerbewegung. Da verschenkten Leute ihr Hab und Gut, weil sie dachten, sich damit noch mal einen günstigen Platz beim Weltgericht, eine Pole-Position, eine gute Startposition erkaufen zu können. Die liefen dann in alten Getreidesäcken herum, und dann versammelten sich zum Jahresausklang, um die Weihnachtszeit, vor den Domen, in den Domen, tausende, zehntausende von Menschen. Es schlug 0 Uhr Mitternacht, und: Nichts passierte. Aber dieses Nichts-Erlebnis war für die damalige Gemütslage, für die damalige geprägte kollektive Seele ein traumatisches Schockerlebnis, was nicht ohne Auswirkungen dann in der weiteren Geschichte blieb oder bleiben wird. Und dann können Sie sehen, wenn Sie noch so ein paar Punkte haben von solchen kollektiven traumatischen Erfahrungen, dann kann das im kollektiven Unbewussten schon gewisse Selbst-Störungen und auch bestimmte Selbstzerstörungstendenzen loslösen. Der übertriebene Kompensationsversuch führte zunächst zu Kreuzzügen und Kolonialismus. Also man ist in den anderen Kontinenten ausgeschwärmt, hat dort tüchtig geplündert, vergewaltigt und so, aber jetzt zunehmend, in einer hoch komplexen Gesellschaft, auch mit hoch komplexen Waffentechnologien, kann man diese Art der Kompensation oder Superkompensation nicht mehr betreiben. Und dann wenden sich diese aggressiven Energien mehr oder minder, früher oder später gegen einen selbst.

Das nächste Dia –

4 politisch-kulturelle Schichten [des] Europäischen Kollektivs

Wenn man sich das kurz im Sinne einer Forschungsrichtung, die sich Psychohistorie nennt – also „Seelengeschichte“, wenn man's mal platt übersetzen wollte – anschaut. Wenn man sich dabei die Seelenschichten des Europäischen Kollektivs anschaut, dann kann man



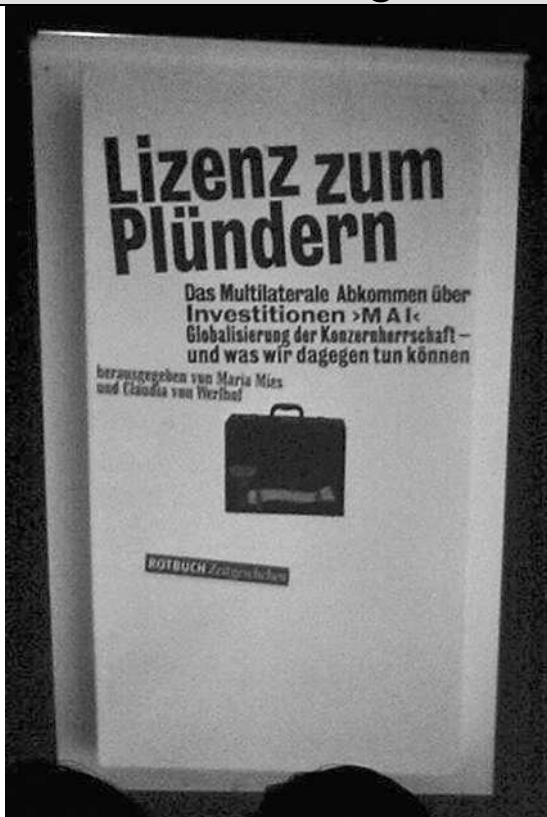
sehen, dass wir im Prinzip 4 politisch-kulturelle Schichten haben. Eine sehr alte, heute fast vergessene: diese keltisch-germanische Schicht. Dann, von Griechenland kommend, die griechische Schicht. Viele der heutigen Ideen sind noch ursprünglich griechische Ideen, auch die Demokratie als griechische Erfindung. Ja, die Griechen hatten schon das Prinzip der Dampfmaschine erfunden, nämlich ihre Wissenschaftler und Philosophen hatten, um den Fürsten die Drehung der Erde zu demonstrieren, einen geschlossenen Kessel mit Ausgängen geschaffen, und hatten dann das Wasser, was da drin war, erhitzt – dann trat Dampf aus, und das Ding begann zu rotieren. Aber das Spannende ist: Sie haben daraus noch keine industriellen Fertigungsanlagen entwickelt, sondern es war für sie mehr ein naturwissenschaftliches Modell, Demonstrations-Objekt, ähnlich, wie auch die Raketentechnik für die Chinesen vor 2.500 Jahren ein nettes Spielzeug war, und dann erst im Westen die Entwicklung hin zur Raketentechnik, wie wir sie heute kennen, genommen wurde. Also viele der modernen Technologien existieren schon seit vielen Tausenden von Jahren, erst unter bestimmten mentalen Bedingungen haben sie ihre bestimmte Dynamik entwickelt, so wie wir sie heute kennen. Dann sehen wir natürlich noch neben der griechischen Schicht die römische Schicht: Geniales Ingenieurswesen, aber auch

das Rechtswesen fußt auf dem, was damals die Römer im Rechtsbereich, an Rechtswesen erfunden haben. Nebenbei natürlich noch die Fußbodenheizung, Aquädukt und ähnliches. Also hier: Was die Griechen hätten tun können – aber die hatten ja eine ganz andere Denke noch, ja, und die Römer haben dann bestimmte Naturprinzipien aufgegriffen, und waren damit die Geburtsgeber der modernen Ingenieurwissenschaften.

[Zwischenbemerkung wegen römischem Imperialismus aus dem Publikum. -- Der Referent ergänzte nachträglich, dass die 4., hier nicht angesprochene Strömung im Diagramm die christlich-jüdische Strömung ist.]

Das nächste Dia.

Der MAI-Vertrag [– ein Erfolg der globalen Zivilgesellschaft]: Das ist also die Frage der nächsten 10-20 Jahre, die sich hier, auf der globalen Ebene, abspielen wird: Schaffen wir es, entsprechende bürgernahe Institutionen zu etablieren?



Wenn wir uns an das 3. Dia erinnern, diese Inmachtnahme der globalen Ebene durch den Wirtschaftssektor, dann sehen wir, dass wir 1997 / 1998 an eine Schwelle gekommen sind. Der *MAI*-Vertrag wird einigen von Ihnen etwas sagen, wem sagt denn der *MAI*-Vertrag etwas, wer weiß, was sich dahinter verbirgt? Geben Sie mir doch kurz ein Handzeichen! OK. Das sind ungefähr 8 von über 40 Personen. Ich sag also dann für viele doch etwas Neues, weil der *MAI* an vielen vorübergegangen ist.

Die *OECD*, also die „*Organisation für wirtschaftliche Kooperation und Entwicklung*“ mit Hauptsitz in Paris, hat 1997 Geheimverhandlungen geführt. Die *OECD* ist die Versammlung der reichen Industrienationen. In deren Hauptquartier hat man

sich in Paris getroffen mit den Vertretern der Multinationalen Konzerne und der Internationalen Industrie- und Handelskammer, um einen Vertrag auszuarbeiten, der sich „*Multilateral Agreement on Investment*“ nannte. Klingt so schön nach Mai, hat jedoch mit dem Wonnemonat wenig zu tun, außer, dass er unterschrieben hätte werden sollen im Mai 1998.

Und in diesem Vertrag über weltweiten Investitionsgüterschutz, da standen dann im Kleingedruckten solche Dinge drin, dass die Investitionen der Multinationalen Konzerne Vorrang haben z. B. vor Sozialgesetzgebung – bedeutet die Aushebelung des Sozialstaates – dass sie die Umweltschutzstandards der jeweiligen Nationalstaaten brechen, auch Arbeitsschutzmaßnahmen und ähnliches. Durch diesen Vertrag hätte man in gewisser Weise den nationalen Rechts- und Sozialstaat unterhöhlt, und diejenigen Staaten, die diese MAI-Standards nicht durchgeführt hätten, wären vor einem internen *MAI*-Tribunal auf Schadensersatz zu verklagen gewesen. Also wie eine Umdrehung: Man denkt immer, die Regierungen müssten doch die Konzerne, auch die Finanzkonzerne verklagen für den Mist, den die machen, nein, hier war man dabei, ein System zu formulieren, das den Multinationalen Konzernen erlaubt hätte, die Regierungen auf Schadensersatz zu verklagen, wenn sie sich ihrer Wirtschaftsideologie nicht schnell genug gesetzgeberisch anpassen.

Dieser Vertrag war so clever konstruiert, dass er nur hätte verabschiedet werden müssen von den Wirtschaftskommissionen der einzelnen Nationalstaaten. Es war also nicht gedacht, dass er durch die Parlamente gegangen wäre, und damit eben auch einer öffentlichen Diskussion ausgesetzt gewesen wäre, sondern es hätte genügt, wenn der Wirtschaftsminister und der Regierungschef unterschrieben hätten und die entsprechende Wirtschaftskommission – i. d. R. 20 Leute des nationalen Parlamentes – es durchgewunken hätte. Clever; vor allen Dingen, wenn man

sieht, was da im Kleingedruckten stand. Leider haben sie einen Fehler gemacht: Sie hatten zwei Beobachter der *UNO* dabei, und diese beiden Diplomaten haben einen Entwurf dieses Vertrages, wahrscheinlich ungefähr auf diese Art und Weise [Anm.: Referent steckt sich Papierrolle in Innentasche seines Jackets], nach draußen mitgenommen, und haben ihn in New York den mittlerweile existierenden Nichtregierungsorganisationen, den NGOs, zugespielt, also der Speerspitze der so genannten Weltzivilgesellschaft. Und diese Nichtregierungsorganisationen haben das Ding ins Internet gesetzt, haben es also weltweit verbreitet, und haben mit einer Lobby-Kampagne dagegen begonnen. Das ist so ein bisschen – möchte ich das nennen – der *Anti-Mephistopheles*-Effekt. Das ist griechisch. *Mephistopheles*: Der das Licht Scheuende. Plötzlich waren diese Kreise dem Licht der Weltöffentlichkeit ausgesetzt, und plötzlich waren sie gezwungen, Schritt für Schritt diese Vertragsverhandlungen einzustellen. Und tatsächlich wurden dann im Januar 1998 die Verhandlungen eingestellt, also 4 Monate bevor dieser Vertrag hätte unterschrieben werden sollen.

Also, da sind wir ganz knapp an einer Art von Weltwirtschaftsdiktatur, man könnte sagen, einer Art von Weltwirtschaftsstaat, vorbeigeschrammt. Und das bedeutet für uns, dass wir heute in der Entwicklung der Menschheitsgeschichte eben auf dem globalen Level angekommen sind: Wir haben globale Probleme, wir brauchen dafür globale Lösungen. Und wir brauchen dafür globale Institutionen. Und wenn wir aus dem zivilgesellschaftlichen Bereich das nicht organisieren, diese globalen Institutionen, diese globalen Problemlösungen, wenn wir sagen „Oh, zu hoch für uns, zu weit weg“, dann werden andere Kräfte stellvertretend für uns das organisieren. Aber glauben Sie bloß nicht, dass das dann demokratisch und transparent sein wird oder mit Bürger- und Menschenrechten zu tun hat. Wir stehen heute vor einer großen Frage, und da bewundere ich den Genius von Rudolf Bahr immer wieder, dass er z. B. in seinem Buch „Logik der Rettung“ einer der relativ wenigen

Linken war, die wirklich mutig das Thema „Weltregierung“ angesprochen haben, und zwar jetzt nicht als Angstgespenst, als Paranoia, sondern der sagte: Wir haben ein paar globale Felder, für die brauchen wir eine Art von Weltbürgerregierung, die limitiert für diese Felder gewählt wird und transparent sich dem annimmt, und auch die Multinationalen Konzerne kontrolliert und ihnen Grenzen setzt.

Nachdem das allerdings bislang eben noch nicht geschehen ist, versuchen jetzt natürlich andere Akteure, dieses Vakuum aufzufüllen, sodass eine der großen Fragen der nächsten 10 Jahre sein wird, für alle diese Ansätze, die Nichtregierungsorganisationen und soziale Bewegungen wie *Attac* und viele andere entwickelt haben ... – denken Sie: *Attac* hat damit angefangen mit *Tobin Tax*. Der Gedanke von *Prof. Tobin*, die weltweiten Finanzströme zu besteuern, und damit auch etwas zu steuern. Aber das geht nur, wenn Sie eine Art von globalen Strukturen und Institutionen haben. Also, das war schon genau diese Richtung. Und wenn die Weltzivilgesellschaft mit ihren mittlerweile globalen Akteuren, die zu den global players jetzt hinzugetreten sind, nämlich die großen NGOs, wenn die das nicht schaffen, entsprechende globale Institutionen weiter zu entwickeln, die den Bürgern nahe sind, die den Menschenrechten, der Ökologie verpflichtet sind, dann wird bei Zunahme der Krise, werden wir früher oder später eine Art von technokratischer und ökonomischer Weltwirtschaftsdiktatur erleben. Das ist also die Frage der nächsten 10-20 Jahre, die sich hier, auf der globalen Ebene, abspielen wird: Schaffen wir es, entsprechende bürgernahe Institutionen zu etablieren? Das nächste Dia –

Früher oder später werden alle Anti-Bewegungen, die nur „Anti“ sind, aber keine Vision entwickeln, keine strukturelle Vision entwickeln vom „was wollen wir denn stattdessen auf der globalen Ebene“, überrollt werden.

Gegen die negativen Tendenzen der Globalisierung – und ich muss sagen: Ich bin kein Globalisierungsgegner. Ich seh' die Globalisierung kritisch, und ich seh' auch



die Vorteile der Globalisierung: Wollen wir denn wieder zurück ins Nationalzeitalter, wo die Deutschen gegen die Russen oder gegen die Franzosen marschiert sind? Wollen wir wieder zurück in ein Zeitalter, wo badenwürttembergische Grenztruppen auf bayrische geschossen haben...? ... ja, das gab es! Keine 130 Jahre her ... Diese Globalisierung kann uns auch einem Menschheitstraum, durchaus auch einem sozialistischen näher bringen. Nämlich: Globaler Brüderlichkeit, Menschlichkeit. Ja. Nicht ausgespielt werden von bestimmten Interessenskreisen, wie lange in der Geschichte passiert, wo die nationalen Völker gegen einander in Kriege gehetzt wurden, und dabei doch nur wenige verdient haben. Also: Globalisierung hat auch ungeheuer gute, positive Aspekte. Und sie hat natürlich auch, wie alle Prozesse, ihre Schattenaspekte. Und es genügt nicht mehr für die modernen Bewegungen und für die modernen NGOs, wie die Jugend hier auf dem Dia, nur „grenzenlos in Opposition“ zu sein. Das führt nirgendwo hin. Früher oder später werden alle Anti-Bewegungen, die nur „Anti“ sind, aber keine Vision entwickeln, keine strukturelle Vision entwickeln vom „was wollen wir denn stattdessen auf der globalen Ebene“, überrollt werden. Das nächste Dia –

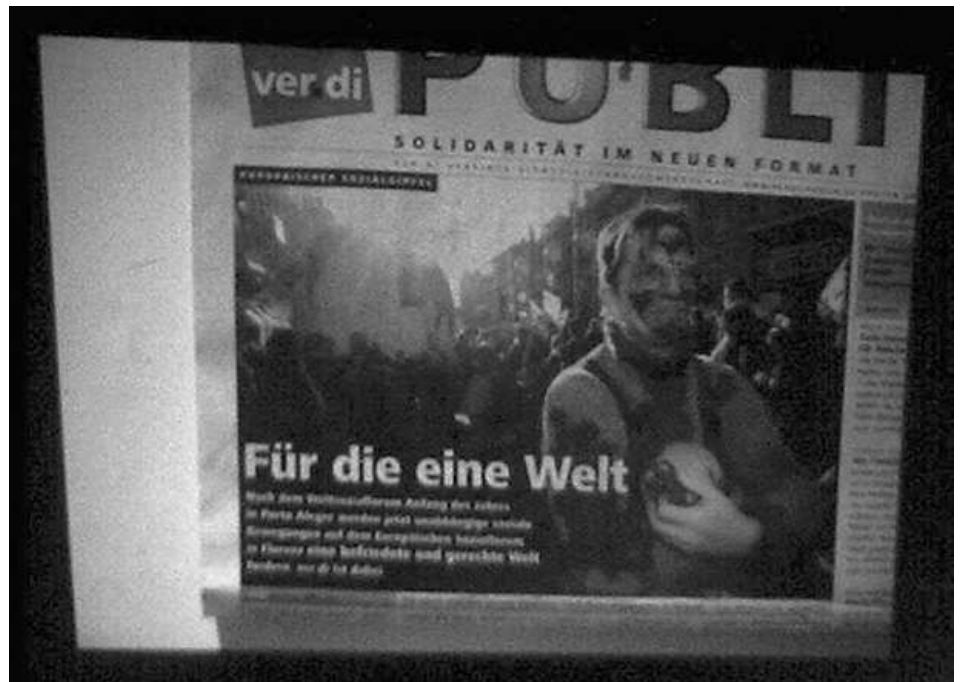


Eine Vision zu entwickeln, die eben auch den modernen wissenschaftlichen Erkenntnissen, wie z. B. denen von *Prof. Lovelock* entspricht, dass eben die Erde wirklich ein lebender Organismus ist, wo den Menschen die Rolle zukommen könnte von Neuronen, also Gehirn- und Nervenzellen, wenn sie es schaffen, wie in diesem Film *Avatar*, der zurzeit in den Kinos läuft, sich als Neuronen einzufügen, sozusagen als Diener des Gesamtorganismus, und nicht als Verdienner und Zerstörer.

Nächstes Dia –

jetzt Strategien [entwickeln...] wie man [...] den Multinationalen Konzernen den Wind aus den Segeln nimmt

Und dieses Bewusstsein, was da schon da ist, sieht man auch bei den neuen Protestbewegungen im Ansatz schon: Das ist bei den Protesten gegen den G7/G8-Gipfel. Das ist schon ein

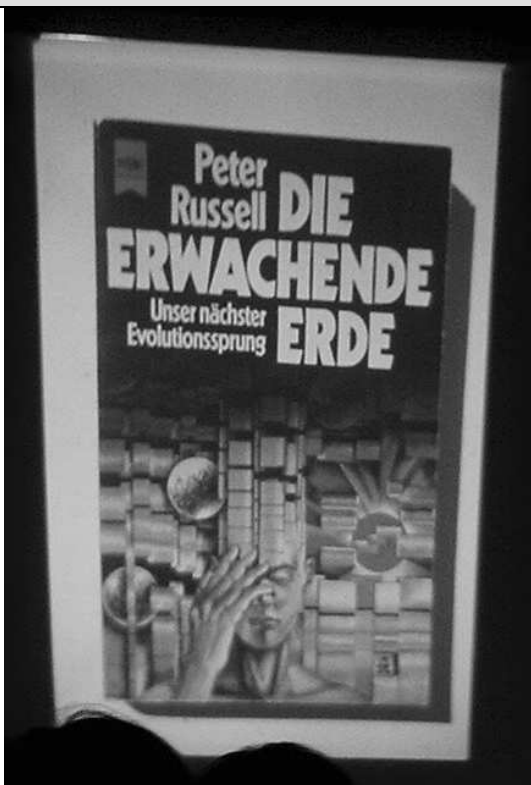


Stück weiter, wie nur diese grenzenlosen Oppositionen: „Für die eine Erde“. Das ist allerdings erst der gefühlsmäßige Ansatz, der auch da sein muss: Also ein Gefühl: Wir müssen uns für diese eine

Erde einsetzen. Ja, wir können es nicht zulassen, dass sie Schritt für Schritt, Tag für Tag weiter zerstört wird. Und damit natürlich wir mit. Und wir können es nicht weiter zulassen, dass die Länder oder die Kontinente, oder die *EU* und die *NATO* gegen andere Blöcke ausgespielt werden. Nur: Dazu müssen wir Strategien entwickeln. Gegenstrategien, sozusagen. Alleine das Gefühl: Wir sind eine Menschheit, wow, wir sind eine Erde, ist zwar ein gutes Gefühl, ist ein Teil der Motivation. Aber wenn es alleine dabei bleibt, wenn jetzt nicht sozusagen der Geist dazu kommt, der jetzt Strategien entwickelt, – ja – wie man gewissen Kreisen, den Multinationalen Konzernen den Wind aus den Segeln nimmt, und irgendwie bestimmte Plätze **vor** ihnen besetzt, oder sie aus bestimmten besetzten Gebieten wieder ein Stück zurückdrängt, dann werden uns all die guten Emotionen über eine Erde und eine Menschheit am Ende nicht weiter bringen.

Nächstes Dia –

Diese Globalisierungskrise [...] kann auch gesehen werden [...] als [...] Evolutionssprung[:] [...] mit dieser Erkenntnis, dass wir eine Erde und eine Menschheit sind, auch strukturell, organisatorisch ernst zu machen, also zu einer Organbildung zu kommen



Diese Globalisierungskrise, die wir heute erleben, hautnah, die immer mehr auch von uns unmittelbar betrifft, existenziell, kann auch gesehen werden, wie es manche Philosophen tun, als eine Art Herausforderung für einen Evolutionssprung, wie er immer wieder in der Menschheitsgeschichte und in der Geschichte der Erde vorkam, wo das Leben vom Wasser aufs Land ging und so. Und dieser Evolutionssprung bedeutet wirklich, mit dieser Erkenntnis, dass wir eine Erde und eine Menschheit sind,

auch **strukturell, organisatorisch** ernst zu machen, also zu einer **Organbildung** zu kommen.

Das was, vom Völkerbund bis hin zu den Vereinten Nationen veranlagt ist als eine Art anfänglicher, rudimentärer Menschheits-Organisation. Das gälte es jetzt, weiter zu entwickeln. Wir müssen uns dem System der *UNO* als Bürgerbewegungen, als Bürgerinitiativen, als Nichtregierungsorganisationen mehr und mehr annehmen: Wir dürfen es nicht zulassen, dass die US-Regierung oder andere Kreise weiterhin dieses System für ihre Zwecke manipulieren und missbrauchen. Wir müssen ebenfalls, wie in den einzelnen Ländern, wie in der *EU*, in Brüssel, müssen wir ebenfalls auf der globalen Ebene antreten als Bürger, um hier in diesem Prozess, in diesem Evolutionsprozess, der neue organische Strukturen auch auf der globalen Ebene am ausbilden ist, unsere Stimme und unsere Bürgerrechte einzubringen und einzufordern.

Das nächste Dia –

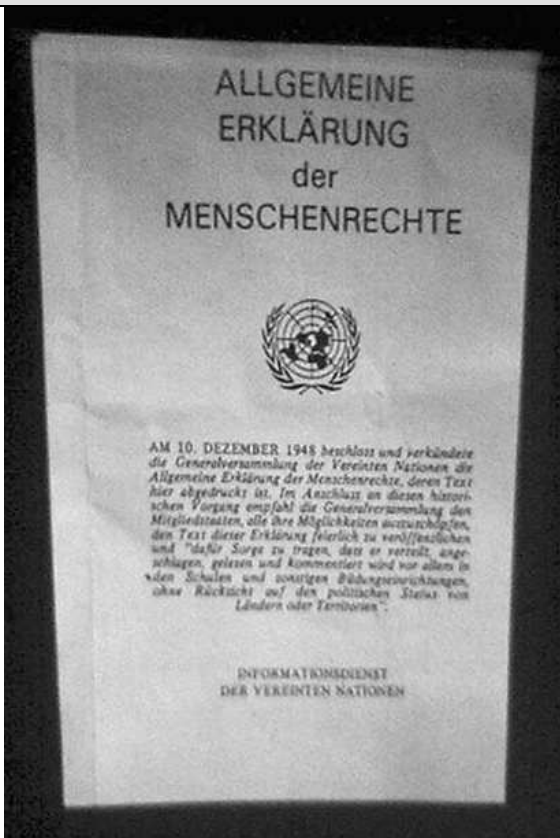
Und am Ende dieses Prozesses könnte das stehen, was der ehemalige Vize-Außenminister der USA *Strobe Talbott* in diesem Essay für das *Time Magazine* in den 90er-Jahren beschrieben hat: „The Birth of the Global Nation“. *Strobe Talbott* nimmt hier darauf Bezug, als er das Wort „Citizens of the World“ benutzt, also Bürger der Erde, auf ein Ereignis in der Mitte des 20. Jahrhunderts, als nämlich am 19. November 1948 *Albert Camus, Abbé Pierre, Garry Davis* und andere Bürger dieser Welt die *UNO*-Vollversammlung besetzten, um die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte durchzusetzen. Man war nämlich dabei, still und heimlich diese



30 Artikel der Menschenrechte, die von *Eleanor Roosevelt* federführend entwickelt wurden, wieder in der Schublade verschwinden zu lassen. – Auch das ist vergessene Geschichte. Das wird an keiner Schule gelehrt, es gibt Aufzeichnungen des französischen Fernsehens über diese Besetzung. – Dann haben sich diese Menschen, *André Breton* war auch mit dabei, zusammengefunden, und haben diese *UNO*-Versammlung besetzt. Die haben sich auf die Zuschauertribünen eingeschlichen und haben plötzlich Transparente hochgehoben und haben in verschiedenen Sprachen der Welt gefordert, dass diese Menschenrechtserklärung endlich verabschiedet wird als Teil einer noch zu erarbeitenden Weltverfassung, nicht nur im Rahmen der *UNO*-Charta. Und es wurde so viel Druck ausgeübt, dass am Schluss Tausende von Menschen diese *UNO*-Versammlung – in Paris tagte sie damals, im Palais de Chaillot, am Trocadéro-Platz – umstanden, und dann am 10. Dezember, es war so drei Wochen nach dieser Besetzungsaktion, doch noch die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte verabschiedet wurde. Aber nicht als Geschenk der Regierungen, sondern von einer Weltbürgerinitiative und durch den Einsatz von einzelnen Individuen, Persönlichkeiten, errungen. Und das ist eine Tradition, die gilt es eigentlich wiederzubeleben, auch für unsere heutige Zeit: Dass wir uns einmischen, dass wir uns nicht verstecken. Wir sind diejenigen, die da sagen „Wir können nichts machen, die Welt ist so groß, und die globale Ebene ist so weit weg“. Solche Geschichten zeigen uns, dass wir sehr wohl etwas bewirken können, wenn wir zum rechten Zeitpunkt am rechten Ort mit den gebündelten Kräften auf Massenmedien wirksam werden, wie damals, im November 1948.

Das nächste Dia –

[Die] Allgemeine Erklärung der Menschenrechte[::] [... kein] Geschenk der Regierungen, sondern von einer Weltbürgerinitiative und durch den Einsatz von einzelnen Individuen, Persönlichkeiten, errungen.



Dies, was uns damals als eine soziale Errungenschaft diese Menschenrechte eingebracht hat, die zwar auch immer wieder von führenden Staaten missachtet werden, aber jeder Staat riskiert doch heutzutage an seiner moralischen Integrität oder Substanz zu verlieren, an seinem Ansehen, wenn er zu lange und zu deutlich diese 30 Paragraphen der Menschenrechte verletzt. Und *Eleanor Roosevelt's* Intentionen

hat [man] leider zu wenig beachtet – lesen Sie das bitte nach: Artikel 23 hat auch wirtschaftliche Menschenrechte formuliert. – Diese werden heute gar nicht mehr diskutiert! Art. 23: „Jeder Mensch hat Anrecht auf einen sicheren und seiner Entwicklung förderlichen Arbeitsplatz.“ Meine Damen, meine Herren: Das ist sozial revolutionär! Das war 1947 noch gar kein Thema, das war fast schon hellsichtig in die Zukunft der *McDonalds*-Jobs und der Multinationalen Konzerne geblickt! Diese Forderung: „Jeder Mensch hat Anrecht auf einen sicheren und seiner Entwicklung förderlichen Arbeitsplatz.“ Suchen Sie das nochmals 'raus, um es Ihren Politikern unter die Nase zu halten, bei Gelegenheit. Das nächste Dia –

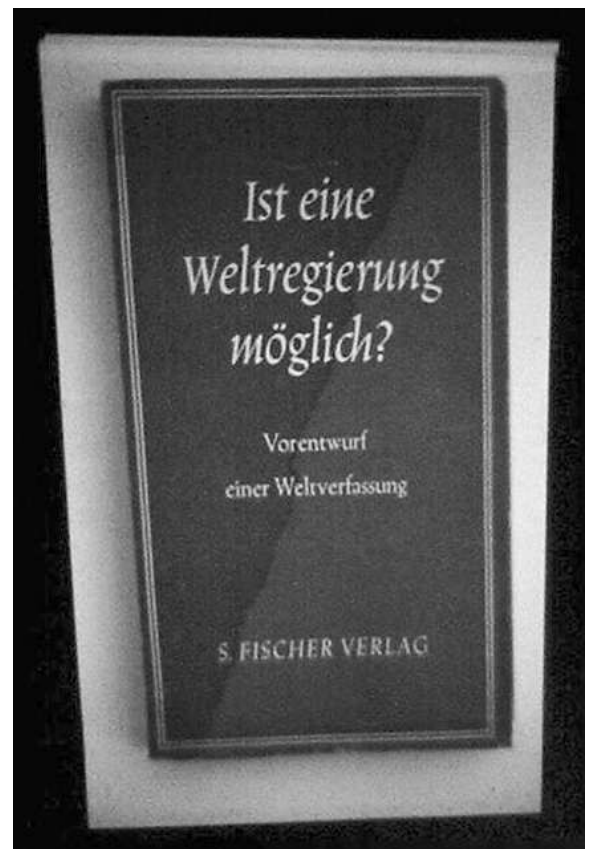
[Der internationale] Strafgerichtshof in Den Haag[:] [...
wiederum] den großen Playern [...] abgerungen

Insofern kann man sagen, dass ein Großteil unseres wirtschafts-politischen Systems eklatant die Menschenrechte verletzt!

Damals wurde ebenfalls vergessen, diese Menschenrechte so weit zu etablieren, dass sie ein Teil einer Weltverfassung werden. Denn, das Wort „Menschenrechte“ ist irreführend. Man denkt: „Oh, Rechte!“ Aber: Die Menschenrechte, am Anfang ihrer Gründung und über weite Strecken, waren und sind nichts anderes als ein moralischer Appell. Sie

sind kein Weltrecht. Erst in den letzten 10 Jahren durch den Menschenrechtsgerichtshof in Strasbourg und durch andere Mechanismen, internationaler Strafgerichtshof in Den Haag, werden sie langsam aber sicher einklagbar. Und auch diese Institutionen sind kein Geschenk, wenn man sieht, wie ebenfalls im Jahr 1998, wo auch um den *MAI*-Vertrag gerungen wurde, und wo der sozusagen abgeschmettert werden konnte in einer Koalition von *UNO*-Diplomaten und NGOs, rang man auch um das Statut eines internationalen Strafgerichtshofes für Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

Die Sitzung fand in Rom statt, und die Gegner dieses Vertrages, die waren recht ansehnlich. Es fand sich hier eine Koalition, die Achse des Bösen, man fand den Iran drunter, man fand Russland darunter, man fand China darunter, aber seien wir ehrlich: man fand auch die USA unter denen, die verhindern wollten, dass dieses römische Statut jemals unterzeichnet wurde, und wiederum



hat sich eine Koalition von über 800 Nichtregierungsorganisationen zusammengefunden, organisiert von *Amnesty International*, der Weltbürgerbewegung und einer Kerngruppe von NGOs in New York, und die haben in ihren Herkunftsländern und in ihren Medien so viel Lobbyarbeit gemacht, dass trotz dem Druck der USA dann 60 Regierungen sich getraut haben, den Vertrag zu unterzeichnen. Und das war die Mindestanzahl, damit er in Kraft treten konnte, und der International Criminal Court in Den Haag seine Arbeit aufnehmen konnte.

Viele Große wie die USA sind ja heute noch nicht beigetreten, haben sogar Vorbehaltsklauseln in ihre nationale Gesetzgebung eingebaut. Aber trotzdem wurde hier den großen Playern wiederum etwas abgerungen: Es geht! Ja!! Aber man muss wirklich anfangen, wie diese Leute geostrategisch zu denken, und das ist noch ein Defizit von vielen NGOs, dass wir zu wenig geostrategisch denken, und uns noch zu wenig vernetzen zu entsprechenden Aktionen, wo man sozusagen an den neuralgischen Punkten den Hebel ansetzen kann.

Das nächste Dia –

Weltethos [...] wird von den Bürgern dieser Welt kommen!

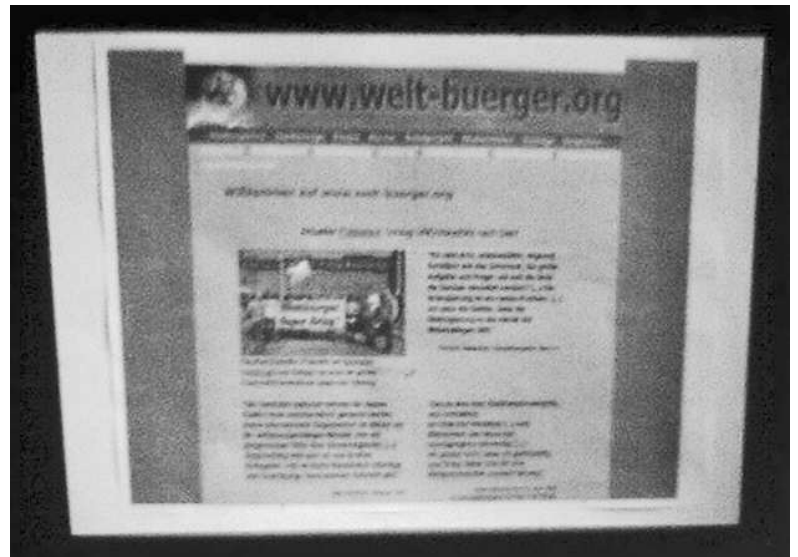


Und wie hier *Hans Küng* richtig schreibt: Wir brauchen auch einen Weltethos für Weltpolitik und Weltwirtschaft. Aber ich glaube nicht so, wie Herr Küng sich das denkt. Er ist ja – wenn auch ein sehr kritischer, selbstkritischer – aber immerhin doch ein katholischer Theologe. Dass dieser Weltethos sozusagen so zustande kommt, dass die Repräsentanten der großen Weltreligionen sich an einen Tisch setzen, 30 Paragraphen ausarbeiten miteinander, was so die großen Weltreligionen gemeinsam haben, und das ganze dann für allgemein

verbindlich für ihre Gläubigen erklären. Das ist altes Denken. Wir sind mittlerweile im Zeitalter der Individualitäten, der Bürgerinitiativen angekommen, wir sind nicht mehr beim Sonnenkönig, beim Absolutismus, wo der Papst sagen kann: So, und jetzt macht ihr diese 30 Paragraphen zum Weltethos. So funktioniert das – Gott sei dank – nicht mehr. Aber, *Küng* hat recht. Wir brauchen tatsächlich einen Weltethos. Aber keinen römisch-katholischen. Noch nicht einmal einen, der von den Funktionären der Weltreligionen ausgearbeitet wurde, sondern dieser Weltethos, der muss ganz woanders herkommen: Er wird von den Bürgern dieser Welt kommen! Es wird ein Weltbürgerethos sein. Es wird ein Ethos sein jener Menschen, die 1948 die *UNO* besetzt haben. Es wird ein Ethos sein jener übernationalen NGOs, wo sich Menschen verschiedener Sprachen, Hautfarben, verschiedener Glaubenssysteme oder auch Atheisten und Humanisten zusammenfinden, um hier im Rahmen von diesen weltweiten Bürgerbewegungen und Bürgerinitiativen, also Weltbürgerinitiativen *de facto* einen solchen Weltbürgerethos zu kreieren.

Das nächste Dia – das müsste doch das letzte sein, oder?

Noch mal ein Hinweis:
Diese Entwicklungen sind auch ein bisschen auf dieser Website, mit www.welt-buerger.org, zusammengefasst. Also, wer da ein bisschen weiter nachlesen will, dem sei also diese Website empfohlen, oder auch eine zweite, www.weltdemokratie.de



Und damit bin ich zum Abschluss meines Vortrages gekommen. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.
[Applaus]

Helmut Penschinski (HP): Sie bemerken es an dem Beifall, wie sehr der Vortrag angekommen ist. Ich fand ihn enorm interessant, informativ, engagiert, auch das ist wichtig, das können wir gebrauchen, und gerade auch seine zukunftsweisenden Appelle. Es ist sicherlich eine Menge an Leuten hier, die sicherlich andere Ansätze hätten: Weniger neologisch, und sehr viel mehr materialistische, oder vom Ideal orientiert usw.. Da gibt es also sicherlich ganz unterschiedliche Ansätze, aber von Ihrem Ansatz her kommend ist hier so viel erzählt und eröffnet worden, dass es sich lohnt, diesem nachzugehen.

Ich vermute, dass es eine engagierte Diskussion geben wird, ich möchte für diese Diskussion um ein wenig Diskussionsdisziplin bitten, das bedeutet also, dass man sich einigermaßen konzentriert kurz fasst, dass man berücksichtigt, wenn jemand sich das erste Mal meldet, dass der einen Vorrang gegenüber Zweit-, Dritt- und Viert-Meldungen hat, um schon mal eine wichtige Regel zu formulieren, die nützlich und gut sein kann, dass keiner sich zu sehr zurückgesetzt fühlt.

Zwei kleine Hinweise noch vorab: Wenn jemand neu ist und von *Attac* Informationen wünscht, kann er sich in diese Liste eintragen. Und als weiteres geht hier unser „Kapitalistenschwein“ – also das heißt tatsächlich so, wir haben das mal geschenkt bekommen, wir finden es neckisch – und wir haben, darauf hat der Wolfgang ja schon hingewiesen, eine neue materielle Basis für uns: Früher hat das Paritätische Bildungswerk für Honorar usw. bezahlt, wobei wir keinen Eintritt genommen haben, wir aber müssen herzlich darum bitten, dass vielleicht die eine oder der andere von Ihnen, so sie/er es sich leisten kann, – also eine Einladung, keine Nötigung! Den Unterschied bitte ich eindringlich, zu beachten! – hier etwas hinein gibt, damit sich unsere Basis ein klein wenig verbreitert.

So. Das reicht. Jetzt aber bitte zur Diskussion.

Wortmeldung Mann: Noch ein Hinweis: Wir müssen allerspätestens 22 Uhr 'raus, [...], darum können wir bis 21:45 diskutieren, das ist bisschen knapp, aber...

HP: Da machen wir schon auf engagierte und disziplinierte Art und Weise. So...
[diverse organisatorische Kleinigkeiten]

Wortmeldung Mann: Ich danke Ihnen, Herr *Mögle-Stadel*, für Ihre Ausführungen. Ich fand die Zusammenschau von psychologischen, wirtschaftlichen und sozialen Phänomenen sehr beeindruckend. Ich würde aber gerne in der Diskussion noch versuchen, zuzuspitzen, also wie wird z. B. aus Ihrer Sicht bewertet eine Bewegung, die sich stark macht für eine Transaktionssteuer oder für mehr Demokratie oder alternative Währung [??]? Sind das Perspektiven in der richtigen Richtung, die Sie sich vorstellen, oder [...]?

SMS [wiederholt die Frage]: Ich wiederhole die Frage nochmals, da wir vorne ein Mikro zur Verfügung haben. Die Frage war, wie ich solche Bewegungen einschätze,

wie die Bewegung für ein Grundeinkommen, ein bedingungsloses Grundeinkommen, Bewegungen, die bestimmte Transaktionssteuern auf entsprechende Finanztransaktionen fordern – ich habe ja schon die *Tobinsteuer* erwähnt – und die Initiative für Direkte Demokratie.

Alle diese bürgerbasierten Bewegungen sind sinnvoll und hilfreich, gerade, wenn sie es schaffen, zusammenzuwirken. Ich möchte jetzt ein kleines Beispiel dafür nennen: Direkte Demokratie alleine wird unwirksam bleiben, oder in Krisenzeiten, wie Anfang der 30er-Jahre, versagen. Es ist ja so, dass die Nationalsozialisten nicht wirklich dieses Land überfallen hatten und irgendwie aus dem dunklen Asien kamen, sondern sie wurden ja leider durch das demokratische System hochgespielt. Das bedeutet: Neben direkter Demokratie brauchen wir auch eine Bewegung, die sozusagen im Erziehungssektor richtig sich dem annimmt, dass die Menschen, wie es Kant sagte, zu mündigen Bürgern werden. Denn, wenn wir irgendwie eine Herde haben von Nationalisten, Faschisten oder so, so werden sich die auch entsprechend nach den Richtlinien der direkten Demokratie nicht unbedingt eine Regierung wählen, die auch in meinem Sinne als Kosmopolit ist.

Was ich damit sagen will: Alle diese verschiedenen Bewegungen müssten eigentlich versuchen, besser gesamtkonzeptual zusammenzuarbeiten. Ja. Das ist es.

Und über die Bedingungen des so genannten bedingungslosen Grundeinkommens könnte man sich noch unterhalten. Finanzierbar sind solche Sachen z. B., indem man Maschinenanlagen, automatische Fabrikationsanlagen, Robotereinheiten und ähnliches besteuert. Warum nicht.

Also, ich denke: Diese Dinge müssten weiter noch in einem Gesamtkonzept gefasst werden, aber sie zielen alle, soweit ich bis jetzt von ihnen gehört habe, in eine richtige und sinnvolle Richtung.

Was mir allgemein noch bei den NGOs und bei diesen neosozialen Bewegungen zu wenig vorkommt: Viele der alten NGOs – also ich bezeichne jetzt als alte NGOs z. B. viele Umweltschutzgruppen oder auch Amnesty International – waren so genannte reaktive NGOs. Die haben also immer erst reagiert, wenn Leute z. B. im Gefängnis waren und schon gefoltert wurden, oder wenn die Umweltschweineereien schon stattgefunden hatten. Wir brauchen eine zusätzliche Komponente, nämlich die so genannten präventiven NGOs, die sozusagen vorausschauend arbeiten, die durch Einflussnahme auf Gesetzgebung, auf entsprechende Strukturreformen verhindern, dass es zu solchen Dingen kommt.

Das wäre mir noch ein sehr wichtiger Punkt, das in die NGO-Szene hineinzutragen, dass da immer mehr ein Wandel von den nur-re-agierenden NGOs zu den mehr präventiven NGOs stattfinden sollte oder könnte.

HP: Ja...

Wortmeldung Mann: Warum wird da immer davon geredet, dass man die Erde rettet? Die Erde muss man ja gar nicht retten. Der Erde ist es völlig schnurzpiepegal, ob wir hier 'rumlaufen oder nicht, weil der Mensch, der trägt zum Erhalt der Erde eh nix bei, auch, wenn er sich der Erde gegenüber anständig verhalten würde.

Deswegen find' ich die Betonung ein wenig falsch: Man muss den Menschen retten, und nicht die Erde. Und dann möcht' ich gern wissen, wie Sie da drauf kommen, dass man sich global nicht vernetzen könnte, warum man sich global nicht vernetzen kann?? Sie sprachen ja an, dass das heute nicht so einfach wäre... Das geht ganz leicht: Youtube und alle diese Dinge im Internet, da können Sie sich leicht vernetzen. Und deswegen seh' ich da gerade die Chance der NGOs, weltweit vernetzt zu werden. Und da besteht dann auch immer 'ne gute Chance, dass man vom Kleinbürger auch einen abholt, und damit Bewegung schafft, das es das von unten nach oben schafft [...] und nicht in der falschen Richtung, [...] und dann klickt sich jeder normal durch. Und was kommt danach?

SMS: Also, am Stirnrunzeln hier im Publikum habe ich gemerkt, dass das die Mehrheit anders verstanden hat, dass ich mich nämlich sehr wohl für Vernetzung ausgesprochen habe, und sogar gelobt habe, dass die Möglichkeiten der Globalisierung genau die Möglichkeit der Vernetzung bieten. Also, entweder haben wir uns falsch verstanden, oder ich weiß nicht, wie es kam, dass es bei Ihnen so ankam, aber ich dachte jedenfalls, dass ich es deutlich anders gesagt habe [lacht kurz].

Wortmeldung Frau: [fast unverständlich, irgendwie wohl die Übernahme des römischen Imperialismus durch die Engländer?? und Divergenz Imperialismus – zu Sozialismus??, Bedeutung des Jahres 1883; wollte Vortrag ergänzen ohne Lösung zu wissen]

SMS: Das war ja keine Frage, da muss ich wohl nichts dazu sagen...

Wortmeldung Frau: Ich wollte eigentlich kurz was zu der Frage sagen – ich schließe da nicht an – aber das Beispiel, wir können die Erde nicht retten, das kommt mir nicht nur polemisch vor, das kommt mir so vor wie „Ich brauch' keine Arbeit, ich brauch' nur ordentlich Kohle“. Also, jedenfalls, wenn wir die Erde brauchen, um uns zu ernähren und so, und Sauerstoff zum Leben zu haben..., das fand ich gerade doch etwas daneben... Aber ich wollte sagen, Sie haben soeben das mit dem Weltethos zitiert, Sie haben auch zurecht das mit der protestantischen Ethik kritisiert, aber Sie haben gleichzeitig eine globale Ordnung eingefordert, und erstens geht es in vielen Bewegungen immer schon um die Bewahrung der Schöpfung, und das denk' ich, [Rest nicht kontinuierlich verständlich]

SMS: Vielleicht zu der Frage: Der Herr sagte ja nicht, wir brauchen die Erde nicht, sondern er sagte: Die Erde braucht uns nicht, wenn ich ihn richtig verstanden habe. Er nickt, OK.

Dazu habe ich ja schon in meinem Vortrag ein anderes Bild angeboten, als ich von einem Gesamtorganismus sprach, und dem Menschen auch eine höchst sinnvolle Funktion, die für die anderen Lebewesen auf diesem Planeten nicht angenommen werden kann, zugesprochen habe, nämlich die neuronale Funktion.

Dass der Mensch sozusagen als Teil der Evolution, als Teil des Organismus Erde durchaus Qualitäten hat oder hätte, die er zum Wohle des Gesamtorganismus einsetzen kann, und die so ohne ihn nicht da wären. Und darum fände ich es durchaus schade, wenn a) die Menschheit hops ginge, und wir b) die Erde in einen Wüstenplaneten verwandeln. Sie können recht haben, viele Wissenschaftler sagen, nach so und soviel Hunderttausenden von Jahren regeneriert sich die Erde auch wieder ohne uns, aber es geht jetzt eben noch um einen anderen Gesichtspunkt der evolutionären Psychologie, dass wir Teilnehmer sind in einem großen Experiment, und ich finde es immer sehr schade, wenn ein großes Experiment scheitert.

[Eine Dame. Für das Mikrophon völlig unverständliche Wortmeldung]

SMS: Die Dame wollte noch etwas zur globalen Ethik wissen. Da ich den letztgenannten Autor nur rudimentär kenne, werde ich mich nicht versteigen, dazu eine Antwort zu geben. Und zu der Ethik, da habe ich ja schon deutlich sagen dürfen: In allen Religionen kommt dieser Aspekt der Bewahrung der Schöpfung vor... In den meisten ja, alle Male in den so genannten Naturreligionen, aber die modernen monotheistischen Religionen haben auch einen furchtbaren Schatten, wenn man sich die heiligen Kriege, die Kreuzzüge etc. anschaut, und was da auch an Natur zerstört wurde, da muss man von einer Janusgesichtigkeit sprechen. Man kann nicht in einer Werbemaßnahme von Papst, Mullahs und Co. sagen, Religionen sind alle auf Schöpfungsbewahrung ausgerichtet, diese Aspekte gibt es, aber es gibt auch die welt- und selbstzerstörerischen Aspekte. Es ist beides sehr ineinander verquickt.

HP: Ich würde gerne als ein Mensch, der entsprechende christliche Wurzeln hat, etwas zur Verteidigung des christlichen Ansatzes von *Küng* sagen, und zwar aus dem einfachen Grund: Es ist mir klar, dass ein solcher vorgestellter Weltethos eigentlich eine allgemeine Begründung haben muss, die nicht allein von erhöhtem Zusammenhang gegeben werden kann. Aber die Idee, dass angesichts der praktischen Tatsache, dass es eine riesige Anzahl von Menschen auf der Welt gibt, die bestimmt zu Millionen sich verpflichtet fühlen, dass man diese Millionen und die entsprechenden ethischen Grundsätze sowieso gern zusammenführen möchte, wenn das geht, und möglicherweise in eine bestimmte Praxis überführen will, die aber auch Aussichten auf Realisierung von bestimmten ethischen Grundmaximen bringt. Das halte ich für eine sehr wichtige und sehr gute Geschichte. Es mag über das darüber hinaus gehende Bestrebungen unbedingt geben müssen, das seh' ich ein, aber die Idee des Weltethos halte ich für eine sehr wichtige.

SMS: Ich würde die Idee auch nicht den Religionen allein zusprechen, ich würde sagen, getrennt marschieren, gemeinsam siegen über die dunklen Schatten des Menschwerdens. Ich würde sagen, dass es hier viele Wege geben muss, diesen Weltethos zu schaffen, und der Weg über die Weltreligionen ist einer dieser Wege, der Weg über den kantschen Idealismus und den Humanismus zu einer persönlichen Beziehung / Verpflichtung des Weltethischen zu kommen, wäre ein anderer, gangbarer Weg, und die schließen sich durchaus nicht aus, sondern ergänzen sich eher.

Wortmeldung Mann: Ja, ich habe eine aktuelle Frage. Was meinen Sie mit wirtschaftlicher Ausfuhr [?], gerade in Europa, wo manche Staaten ganz schöne Schulden angehäuft haben? Gerade NRW ist ganz im Keller. Was wäre, wenn das ganze Land verschuldet wäre? Könnte man die Strukturen noch aufweichen?[??], Dass man da was neues machen könnte? Oder Währungsreform?

SMS: Na ja, wir haben ja schon mal so einen Vorgang überlebt, nämlich 1929, der so genannte Schwarze Freitag im Oktober, die Weltwirtschaftskrise, die noch heftiger war, wie diejenige heutzutage. Sie seh'n ja, die Menschheit an sich hat es durchaus schon überlebt, aber sie hat einen entsprechenden Blutzoll dafür bezahlt. Es hat erst einmal den Faschismus und den Totalitarismus ordentlich befördert, und ich denke, ähnliches würde ich mir bei einem heutigen Zusammenbruch vorstellen: Es sind Menschen in Panik. Wie reagieren Menschen in Panik? Sie reagieren in der Tendenz psychopathologisch. Wie sich das jetzt, in unserer modernen Zeit, im Einzelnen ausgestalten wird, darüber könnt' man spekulieren, aber es wäre nicht das Ende der Menschheit, um es mal so auszudrücken.

Wortmeldung Frau: Ich bin sehr überrascht und hab' mich sehr gefreut über diesen Vortrag, er hat mein Herz berührt, und ich glaube, viele Herzen sind hier berührt worden. Ich glaube, dass das die größte Kraft ist, die sehr viel bewirken kann. Wenn man jetzt die Quantenphysik hinzuzieht, dann sagt die ja auch, dass alles mit allem verbunden ist. Die oben so unten, die innen so außen, sagte schon Hermes Trismegistos, die Quantenphysiker beweisen uns das. Das bedeutet für uns einzelne, dass, wenn wir hier unsere Kraft geben, und wir haben da doch ein riesiges Potential, (ein schlafendes Potential), wenn wir hier diese Kraft geben, die Sie ja auch in uns verstärken, die können wir noch riesiges bewirken. [Applaus]

SMS: Ich danke Ihnen. Nur das Wissen um die quantenphysikalischen oder morphogenetischen Wechselwirkungen alleine wird uns nicht helfen. Wir müssen auch wieder zu einer Kultur der konstruktiven Anwendung kommen.

Ein paar Gruppengebete, gleich zu welcher Stunde, helfen uns jetzt nicht mehr weiter. Auch der pseudo-esoterische New Age Kult ist der Globalen Krise so nicht gewachsen.

Wortmeldung Frau: Ich wollte in Bezug auf diese Menschenrechte darauf hinweisen, dass ein Protest stattfindet im Iran, wo es dringend darum geht, die Menschenrechte

zu erringen, ich hab heute mit meinem Hausarzt gesprochen über den Iran, der mir gesagt hat, was da drinnen ist, also eine Bevölkerung, wo über 70 % unter 30 ist, und sich nicht mehr sagen lassen will, was sie zu denken haben, dass sie darauf drängen, eine Trennung des Staates von der Religion zu erreichen, und ich möchte das nur exemplarisch als Beispiel ansprechen, dass die Menschen, die dort wirklich auf dem Zahnfleisch gehen, alle Möglichkeiten nutzen, um ihre Freiheit zu erlangen, dass die von der Weltgemeinschaft ganz, ganz dringend Hilfe brauchen. Also, da möcht' ich gerne darauf hinweisen. Da kann moralische Unterstützung sehr viel Unterstützung sein.

HP: Ich denke, das ist ein Appell, da kann man wenig dazu sagen, da kann man nur von Herzen unterstützen, denk' ich.

Wortmeldung Mann: Vorhin kam von Dir ja die Frage, wie's weitergeht. Zum Teil wird das ja richtig über Strategien gehen [??]. Von Naomi Klein gibt's ja das schöne Buch „Die Schock-Strategie“. Da wird ja bewusst beschrieben, wie die Eliten, die Verantwortlichen Katastrophen z. T. herbeiführen, um Machtpositionen zu erlangen. Also, es kann auch denkbar sein, spricht auch einiges dafür, dass hier aus diesem Grund am Rad gedreht wurde, um weiter wichtige Positionen zu erlangen.

Ich fand den Vortrag auch sehr gut. Meine Frage geht mehr in diese Richtung, dass ich das etwas kritisch finde mit diesen Technosphären. Denn ich halte Technologie insgesamt für verwertbar, es geht um die Frage, was man daraus macht. Mit der Axt kann man jemand erschlagen, man kann damit aber auch entsprechend die Bretter herrichten, um ein Haus zu bauen, und ich sehe es so, dass ein Teil der Technologie wirklich nötig ist, um der Erde zu helfen. Wichtige Themen, dass kein Missbrauch mit der Technik gemacht wird, ich erinnere, dass 'ne Menge von Patenten schon in Schubladen verschwunden ist, die wirksam dazu beitragen könnten, effektiver für die Erde gutes zu bewegen, dass damit hervorgerufen wird, vieles öffentlich transparent zu machen. Dazu vielleicht die eine oder andere Erkenntnis von Dir...

SMS: Man kann hier z. B. die Solartechnologien ins Feld führen, das sind moderne, umweltfreundliche Technologien. Ich hatte bewusst davon gesprochen, dass ich eine bestimmte Art des technokratischen **Denkens** meine, und auch entsprechende technokratische Arbeitsorganisation. Also, mir geht's jetzt nicht um Technologiekritik an sich, ich dachte, es wäre so 'rübergekommen. Ich nutze auch Technologie, ich nutze auch Internet und so, und ich würde auch nicht gern zurück wollen in die Zeiten, wo solche Technologien nicht zur Verfügung stehen. Es geht **darum** – und das bedeutet Technosphäre –, dass das eine **mentale** Sphäre ist. **Wie** sehe ich den anderen an, sehe ich ihn nur als Rädchen in einer, meiner, Maschinerie. Wird unser Dasein immer mehr rationalisiert und buchhalterisch durch Kosten-Nutzen-Berechnung bestimmt? Ich nenne ein Beispiel. Wie ich das erste Mal in die USA gekommen bin,

irgendwann in den 80er-Jahren, da hat man auf Partys Visitenkarten verteilt, hat einfach draufgeguckt: Was hat derjenige für eine Firma oder Funktion, lohnt es sich, mit dem Kerl weiterzureden, oder tu ich ihn nett abwimmeln, und schaue, wo ist jemand, der mir weiter helfen kann, in der Karriere. Das sind schon solche Anfänge von diesem technokratischen, von diesem bürokratischen Denken, wo sozusagen Menschen, Pflanzen, Tiere – auch in der Gentechnik – nur noch Nutzfaktoren sind, die man gebrauchen, missbrauchen, verbrauchen kann. Und das möglichst effizient organisiert. Um diese Art der Technosphäre, oder auch um ihre Errungenschaften wie die Atombombe, da greift dann nicht Ihr Beispiel mit dem Beil. Es gibt tatsächlich destruktive Technologien, es gibt ein destruktives technokratisches Denken. Und das meinte ich.

HP: Noch zwei weitere Beiträge...

Wortmeldung Frau: Haben Sie Ideen, wie wir den Protest im Iran von hier aus unterstützen könnten? Haben Sie da irgendwelche Vorschläge? [...]

SMS: Also, ich wiederhole es nochmals: Ob ich irgendwelche Ideen habe, fragt die Dame, wie man den Kampf um die Freiheit, um die Demokratisierung im Iran unterstützen könnte. Ich denke, da geschieht auf mehreren Ebenen schon einiges. Es geschieht einiges, was wir **nicht** wissen, also ich bin ziemlich sicher, ähnlich, wie es auch im Ostblock geschehen ist, wo ja nicht alleine die Bürgerbewegungen sich durchgekämpft haben, sondern wo man später auch gemerkt hat, wie stark auch ganz bestimmte Interessengruppen, z. B. die römisch-katholische Kirche in Polen, ihre Fäden gezogen haben, wie die westlichen Geheimdienste durch Technologietransfers, und sei es bloß durch die zur Verfügungstellung von Faxgeräten zur Vernetzung der Bürgerbewegungen beigetragen haben. Da gibt es viele Köche, und ähnlich sehe ich das auch im Iran, dass es da auch viele Interessengruppen gibt, und Köche, die am Arbeiten sind, und was wir als Bürger, wenn ich jetzt mal so hinschaue, tun können, ist sicherlich, die verschiedenen Solidaritätskomitees, die es gibt, zu unterstützen, durch vielleicht auch Unterschriftenaktionen, durch Petitionen, vielleicht auch durch Mahnwachen bei der iranischen Botschaft in Berlin. Also es gibt da eine ganze Breite an Möglichkeiten, wie wir sie aus dem Bürgerrechtskampf kennen, die dadurch einsetzbar ist, wo jeder sich nach seinem Gusto etwas 'raussuchen kann, wie er sich da engagiert. Der eine fängt an mit dem Denken, dass er irgendwie vorm Insbettgehen den Menschen im Iran Kraft schickt, die andern überweisen an eine Initiative Geld, die nächsten organisieren eine Demo. Also, es gibt die verschiedensten Möglichkeiten, hier tätig zu sein, und ich glaube, da braucht letztendlich niemand Hinweise von mir, da wird jeder, so wie er strukturiert ist, für sich einen oder vielleicht mehrere Wege finden, wie er auch da, an diesem Prozess, mitwirken kann.

HP: Ja. Danke. Hier fällt auch noch eine Wortmeldung...

Wortmeldung Mann: Ich bezieh' mich jetzt auf den Titel der Veranstaltung. Ich hab eigentlich erwartet, dass da was kommt ... vielleicht 'ne neue NGO oder was...: Was ist da mit „Grünkraft“ gemeint? Dazu möcht' ich gern was hören. Vielen Dank auch für die psychologischen Hintergründe, ... fand ich sehr hilfreich, ... und auch meine Vorrednerin fand ich innerlich stark [??] ... auch andere ... Konkret noch ein Punkt: Ich hab bei der Ökumenischen Initiative Eine Welt an 'ner Tagung teilgenommen, zum solidarischen Wirtschaften, das war im Jahr 2007, da ging es um die Erdcharta, ich weiß nicht, ob sie bekannt ist, dazu möcht' ich mal 'ne Stellungnahme hören, ich hab auch 'ne massive Kritik an der Agenda – nicht 2010, sondern – Agenda 21 auch zur Kenntnis genommen. Das wurde aus der Erdcharta vom BUND Wuppertal auch mal in 'ner Ausstellung kommentiert. Und das hat mich dann sehr erschüttert und blockiert, wie ich 1992 an der Nase 'rumgeführt wurde, da denk' ich: Wo sind jetzt Grenzen des Wachstums in der Agenda 21? Als ich erfahren musste, dass die Industrienationen das missbraucht haben, um ihre Werte abzuschotten gegenüber den Entwicklungsländern. Das also ganz grob...

SMS: Da haben ja schon die alten Latiner gesagt: *Uti non abuti*. „Gebrauchen, (und) nicht missbrauchen.“ Das Problem ist bei unseren Medien, dass man so ziemlich alles missbrauchen kann, auch die Agenda 21 des Erdgipfels in Rio, Ich habe bei den Vorkonferenzen in New York noch mitgewirkt mit der Lobby-Arbeit. Nach Rio bin ich dann nicht mehr geflogen, weil ich wusste, dass das nur noch Show (aber immerhin mit einer globalen Botschaft) ist und das kostet mich nur überflüssiges Flugkerosin. Aber es war natürlich anders gemeint, wie es dann manche Nationen umgebogen haben. Das würde ich aber dann weder dem Rio-Prozess noch der Agenda 21, oder der Erdcharta, anlasten, weil es ist immer so; es gibt Jungs und Mädels in den Regierungen, die tun halt alles, um ihren Ego-Trip und den ihrer Sponsoren zu befriedigen, und damit muss man leben. Das ist Teil der Menschheitsgeschichte. Und zur Grünkraft: Als ich meinen Vorschlag zum Vortrag eingeschickt hatte per E-Mail, hab ich bei Grünkraft, wenn Sie das „G“ nehmen, dann bei Kraft das „a“, dann das „i“ vom „in“ und vom „andere“ Wachstumswerte das „a“, dann haben Sie hier farblich gekennzeichnet „Gaia“. Das war so ein bisschen ein Wortspiel, das bei Schwarz-Weiß-Druck unterging. Aber es bezog sich sozusagen auf diese „Wachstumswerte“, was ich mit der „Gaia-Hypothese“, diesem potentiellen Zusammenarbeiten von Mensch und Erde, gemeint habe; statt also die Erde nur als Warenlager zu sehen, wo man sich begrenzt bedienen kann. Und ich hab ja auch diesen Film „Avatar“ angesprochen, dass wir lernen müssen – und das ist dann wirkliche Grünkraft – das hat dann als Seelisches zu tun mit innerem, seelischem Wachstum, wenn ich auch am Wachstum anderer, oder sogar des Planeten, aktiv teilnehme, dann wächst auch meine innere

Grünkraft. Sonst gehöre ich, wie in dem Roman „Momo“, zu den „grauen alten Herren“ und den zigarrenpaffenden Bankiers. Also, das war die Anspielung darauf.

Wortmeldung Mann: OK. Danke.

HP: Dann denke ich, können wir langsam aber sicher zum Schluss kommen. Ich schätze auch sehr eindrucksvoll den – ich sag's mal so – organismischen Ansatz, den Sie verfechten, das kommt vom Universum, Sie haben da diese Schicht-Ontologie gebracht, ausgehend, dass alles mit allem zusammenhängt, und dass wir uns hier in diesem Zusammenhang einordnen, und dass Störungen in diesem Zusammenhang, deren wir uns schuldig gemacht haben, in diesem Zusammenreffen bestimmter Schichten unserer Welt es sind, die wir sehr eindringlich wahrnehmen müssen, und wie sie wahrgenommen werden können, wie sie eingeordnet werden können in Bereiche, die eigentlich einmal zunächst damit keinen unmittelbaren Zusammenhang zu haben scheinen: Nämlich, zunächst unsere krisenhafte Ökonomie, das haben Sie, glaub ich, recht überzeugend dargelegt, und ich denke, umgekehrt, in den Anregungen, die Sie gegeben haben für einen hoffnungsvollen Ausblick, indem Sie auf Erfolge hingewiesen haben, der MAI z. B., und damit uns auch klar gemacht haben: Wir können etwas erreichen, wir müssen nicht verzagen, verzweifeln oder sonst irgendwas, sondern es gibt die Möglichkeit, im einen oder anderen Fall durch Engagement, z. B., dass Sie hier sind und sich informieren, und diese Information weitertragen können, kann etwas geschehen, bringen wir was in die Welt, und das ist einfach ganz wichtig.

[organisatorisches]

Mir bleibt noch, unserem Referenten ganz, ganz herzlich für diesen eindrucksvollen Vortrag zu danken, ich denke, in Ihrer aller Sinn, und ihm eine gute Heimreise zu wünschen, und ein weiteres Wirken für die Sache, die er uns heute nahegebracht hat.

[Applaus]

Schlussbemerkung

Am 23. 2. 2010 hat Stephan Mögle-Stadel (www.weltdemokratie.de, www.worldservice.org, www.pressebuero-globe.de) in der Wuppertaler börse vor über 40 Anwesenden einen Vortrag gehalten zu psychoanalytischen Wurzeln und Aussichten zur Weltwirtschaftskrise. Der Abend wurde mit Fotos und mit mp3-Player festgehalten. Daraus hat *Dr. Wolfgang Wiebecke* in Absprache mit dem Vortragenden unter Berücksichtigung zahlreicher seiner Verbesserungsvorschläge diese Nachschrift erstellt. Die an dem Abend hergestellten Fotos der Dias werden hier mit ausdrücklicher Genehmigung des Referenten verwendet.



in Kooperation mit „die börse“,
Kommunikationszentrum Wuppertal

und eingeladen von **attac Wuppertal**

Eine Volkskrankheit namens Virtuelle Finanzwerte und das Investment der Grünkraft in andere Wachstumswerte

Psychoanalytische und ökologische Überlegungen zu den Wurzeln und Aussichten der Weltwirtschaftskrise

Ausgehend von den Vorarbeiten von *James Lovelock, Rudolf Bahro, Herbert Gruhl* und anderen Vordenkern mit denen der Referent in den 80er Jahren als Umweltjournalist und TV-Moderator zusammengearbeitet hat, skizziert *Stephan Mögle-Stadel* Zusammenhänge zwischen Finanzwelt, Staatsrecht und der Kollektivseelendynamik, zwischen Fluss, Form und Motiv.

Wie kann man die jetzige Situation menscheits-geschichtlich verorten und wohin wird uns dies voraussichtlich führen?

Der Referent:



Stephan Mögle-Stadel ist ausgebildeter Journalist und Dipl.-Pädagoge.

Studium von Psychologie und Geschichte (Psychohistorie). Autor mehrerer Bücher zu globalen Themen und Vorstandsmitglied der Weltbürgerstiftung in New York.

www.pressebuero-globe.de / www.weltdemokratie.de

Er arbeitete in den 90er Jahren u. a. federführend an der NGO-Kampagne zur Einrichtung des *UNO-Seegerichtshofes* zum Schutze der Weltmeere in Hamburg mit.

Mit Unterstützung von Attac Remscheid, BaSo - Chemiekreis, Hof Vorberg, Initiative Grundeinkommen Wuppertal

Eintritt frei!

Herzliche Einladung! WANN & WO?

**Dienstag, 23. Februar, um 19:30 Uhr, in der börse,
Roter Saal (erster Stock), Wolkenburg 100,
Buslinie 628, ausreichend Parkplätze**

attac Wuppertal trifft sich jeden 2. Mittwoch im Monat um 19:30 Uhr in der börse
www.attac-wtal.de

Stephan Mögle-Stadel, 23. 2. 2010 Wuppertal, **S. 59**, Version 10.3.2010



Vortrag von Stephan Mögle-Stadel zur
Globalisierungskrise
am 23. 2. 2010 in Wuppertal